№ 291. Sonntag, den 12. Dezember 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Kritische Zeiten.

Der Prinz-Regent von Baiern hat, wie an anderer Stelle gemeldet wird, gestern Abend in der Wohnung des hiesigen baierischen Gesandten die baierischen Mitglieder des Reichstags — soweit dieselben unter Vortritt des Frh. v. Franckenstein erschienen waren — empfangen und in einer kurzen Ansprache denselben an's Herz gelegt, die Entscheidung über die Militärvorlage ja recht bald und im Sinne der Vorlage herbeizuführen. Auf die Bemerkung des Frh. v. Franckenstein, die Vorlage werde der eingehendsten und gewissenhaftesten Prüfung, schon mit Rücksicht auf die finanzielle Seite unterzogen werden, erwiderte der Prinz-Regent, auch ihm scheine die finanzielle Seite der Vorlage gewiß belangreich, indessen bei so hochpolitischen Fragen, wie der vorliegenden und in kritischen Zeiten dürfe sie nicht den Ausschlag geben. Merkwürdig an diesem Vorgange ist, daß die große Mehrzahl der baierischen Abgeordneten der Zentrumspartei angehört und zwar gerade demjenigen Flügel der Partei, dem man die geringste Neigung zuschreibt, in der Militärvorlage der Führung des preußischen Kriegsministers blindlings zu folgen. Indessen das ist außerhalb der blauweißen Grenzpfähle von verhältnißmäßig geringem Interesse. Wichtiger erscheint der Hinweis des baierischen Prinz-Regenten auf den Zusammenhang der gegenwärtigen Vorlage mit den „kritischen Zeiten.“ In der Reichstagskommission für das Militärgesetz hat wiederholt der preußische Kriegsminister einen ähnlichen Versuch gemacht, der Regierungsvorlage gewissermaßen eine aktuelle Bedeutung zu geben. Nachdem der Kriegsminister vorgestern dem Abg. Dr. Bamberger gegenüber behauptet hatte, eine unmittelbare Kriegsgefahr sei nicht vorhanden, die Vorlage würde eine ganz verfehlte sein, wenn sie darauf (d. h. auf einen in naher Aussicht stehenden Krieg) berechnet sei, hielt derselbe es in der gestrigen Sitzung für angezeigt, die Taktik zu wechseln und zu behaupten, wenn die Ausführung der Vorlage, d. h. die Erhöhung der Friedenspräsenzziffer, mit dem 1. April in Kraft treten könne, so würde das, selbst für den Fall eines im Sommer ausbrechenden Krieges, von entscheidendem Einflusse sein. Wenn man in Betracht zieht, daß angesichts drohender Kriegsgefahr die Regierung in der Lage ist, die weitgehendsten Vollmachten zur Anwendung zu bringen, so kann die Aeußerung des Kriegsministers nur dahin verstanden werden, daß die Einstellung von 13—14000 Rekruten beziehungsweise Dispositionsurlaubern zum 1. April des Scheins einer durch unmittelbare Kriegsgefahr veranlaßten Maßregel entkleidet werden soll. Die Vorlage würde darnach den Zweck haben, eine höhere Rekrutirung behufs Bildung neuer Kadres bei der Infanterie und der Artillerie schon in Friedenszeiten, aber in der Voraussicht auf einen bald eintretende kriegerische Verwickelung zu ermöglichen. Daß in diesem Falle zwischen Mittel und Zweck ein geradezu eklatantes Mißverhältniß bestehen würde, liegt auf der Hand. Selbst wenn die Militärverwaltung sofort mit dem 1. April 1887 die effektive Friedenspräsenzziffer um die ganze Zahl von 41,000 Mann erhöhen wollte, so würde sie doch nur auf bereits ausgebildete Mannschaften zurückgreifen müssen, da andernfalls ein im Sommer ausbrechender Krieg die Mannschaften unausgebildet treffen würde; das Truppenmaterial würde demnach thatsächlich durch die vorzeitige Neubildung der Kadres, die sonst erst nach der Mobilmachung erfolgen könnte, in keiner Weise vermehrt, sondern nur anderweitig verwendet werden. Die in Rede stehende Erklärung des Kriegsministers läßt den rücksichtslosen Widerspruch, den die Regierung gegen jede Abkürzung des Septennats in Aussicht stellt, unverständlich erscheinen. Selbst die Bewilligung der geforderten 41.000 Mann auf ein einziges Jahr würde der Rücksicht auf „kritische Zeiten“ hinlänglich entsprechen. Handelt es sich aber in Wirklichkeit um dauernde Organisationen im Hinblick auf die Möglichkeit einer fernliegenden Zukunft — die volle Wirkung des Gesetzes würde ja erst nach dem Ablauf von 12 Jahren eintreten — so müssen diese Organisationen auch mit derjenigen Ruhe und Ueberlegung diskutirt werden, welche bei der Beurtheilung organischer Fragen unentbehrlich ist. Wenn die Vorlage wirklich so gedacht ist, wie sie eingebracht worden, wenn die Verstärkung der Friedenspräsenz nach der Ansicht der Militärverwaltung durch die Steigerung der Militärmacht von Frankreich und Rußland gerechtfertigt wird, so möge man den geheimnißvollen Hinweis auf — kritische Zeiten bei Seite lassen. Auf Dauer berechnete Organisationen mit dem Hinweis auf die augenblicklich bedenklich erscheinende Lage rechtfertigen, ist ein Verfahren, welches wenig geeignet ist, Vertrauen in die beigebrachten Argumente hervor zu rufen. Selbstverständlich wird man mit Worten aus dieser Verquickung von Gegenwart und Zukunft nicht herauskommen können. Aber es giebt ein sehr einfaches und wirksames Mittel, die Argumente der Regierung auf die Probe zu stellen. Handelt es sich in der That um Maßregeln, welche, eingestanden oder nicht, durch die Rücksicht auf „kritische Zeiten“ begründet sind, so kann die Regierung einer Bewilligung auf höchstens drei Jahre nicht endgültig widersprechen. Weist sie eine solche Bewilligung zurück, so giebt sie damit zu erkennen, daß die Berufung auf die „kritischen Zeiten“ nur eine taktische ist.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung am 10. Dezember.

Am Bundesrathstische: Bronsart von Schellendorff, von Bötticher u. A.

Beim Eintritt in die Berathung des Militäretats brachte der Abg. Rickert das vielbesprochene vertrauliche Cirkular des Vereins zur Beförderung konservativer Zeitschriften zur Sprache, in welchem die Offiziere zur Theilnahme an dem Verein und zur Einsendung von Beiträgen aufgefordert werden Das Cirkular, welches die Unterschrift des Landraths v. Köller-Cammin, des Mitgliedes des Reichstages trage, stehe in direktem Widerspruch mit dem § 49 des Reichsmilitärgesetzes, welches den Offizieren die Theilnahme an politischen Vereinen untersage. Hier sei von konservativer Seite der Versuch gemacht, die Offiziere in den Kampf der Parteien hereinzuziehen. Ferner weist Redner auf den peinlichen Umstand hin, daß beim Begräbniß des Abg. Büchtemann, Stadtverordnetenvorstehers von Berlin, der Militärmusik im letzten Augenblick die Theilnahme untersagt worden sei.

Abg. v. Köller behauptet, die konservative Partei habe mit der Sache nichts zu thun. Das Cirkular sei von ihm persönlich ausgegangen, er aber sei als Landrath nur seinem allergnädigstem Landesherrn verantwortlich, sonst Niemandem, auch nicht dem Reichstage! Weiterhin bemerkt von Köller, zwei Offiziere, welche dem Vereim beigetreten, seien wieder ausgetreten, nachdem sie darauf aufmerksam gemacht worden seien, daß ihnen das falsch ausgelegt werden könne. Der Kriegsminister erklärt sachlich, es sei Remedur eingetreten, insofern aktive Offiziere Mitglied des Vereins gewesen. Wenn die Offiziere an öffentlichen Orten nach konservative Zeitungen fragen, so könne ihnen das Niemand verwehren. Zudem müsse man bedenken, daß der Gegensatz konservativ und liberal zusammenfalle mit demjenigen von regierungsfreundlich und Opposition und da sei es doch selbstverständlich, daß das Offizierkorps sich in Uebereinstimmung mit dem Landesherrn befinden müsse. Abg. Kayser (soz.) hat gegen die Bearbeitung der Offiziere in konservativem Sinne nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß dasselbe Recht, welches Abg. v. Köller für die Konservativen beanspruche, auch den Sozialdemokraten, bezüglich der Soldaten, zugestanden werde. Nach weiteren Erörterungen, an denen die Abg. Dirichlet, Rickert und Richter theilnahmen, räumt der Kriegsminister ein, daß auch er eine Theilnahme des Offizierkorps an der Parteipolitik nicht befürworte, nachdem Abg. Richter darauf aufmerksam gemacht, daß zu anderen Zeiten die liberale Partei regierungsfreundlich gewesen sei und daß Fürst Bismarck im Jahre 1876 die Kreuzzeitung als eine Zeitung bezeichnet habe, welche ein anständiger Mensch nicht lesen könne und diese Zeitung befinde sich doch auch unter den von dem Abg. v. Koeller empfohlenen. Mit der Persönlichkeit des Abg. v. Koeller habe die Sache nichts zu thun. Die Behauptung des Kriegsministers, die Lectüre der liberalen Presse empfehle sich für das Offizierkorps nicht, weil diese Presse die Armee angreife, wurde seitens der Linken mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen. Die Partei habe niemals die Grundinstitution der Armee angegriffen, sondern im Gegentheilt dafür gewirkt, das System der allgemeinen Wehrpflicht aufrecht zu erhalten. Eine Konsequenz dieses Systems des „Volks in Waffen“ sei es, daß ein Offizier nicht deshalb den Abschied erhalte, weil er liberal sei. Nachdem Abg. v. Köller die Existenz von deutschfreisinnigen Offizieren bestritten, wird die Diskussion geschlossen. Zum Kapitel Militärgeistlichkeit verlangt Abg. Letocha für die in andern Provinzen eingestellten polnischen Mannschaften polnische Pastorirung; ein Verlangen, dessen Erfüllung der Kriegsminister für sehr schwierig erklärt. Das Haus genehmigt alsdann den Etat des Reichstags und vertagt sich bis Montag zur Berathung von Initiativanträgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember.

Der **Kaiser** arbeitete gestern Vormittag zunächst längere Zeit allein und nahm später den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen. Um $12^{1}/_{2}$ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem kronprinzlichen Palais, wo der Prinz-Regent von Baiern anwesend war. Von dort aus geleitete der Kaiser dann gegen 1 Uhr den Prinz-Regenten von Baiern nach dem Anhaltischen Bahnhof, wo der Kronprinz, ferner die zum Ehrendienst kommandirt gewesenen Offiziere, der Gouverneur, der Kommandant und der Polizeipräsident und viele bairische Offiziere und Reichstagsmitglieder zur Verabschiedung anwesend waren. — Der Prinzregent begab sich mit den Herren seines Gefolges mittels Extrazuges zunächst zum Besuch an den sächsischen Königshof nach Dresden, wo er voraussichtlich bis heute Abend bleiben und dann n[illegible]hen zurückkehren wird. Nach erfolgte[illegible] desselben unternahm der Kaiser vom Bahnhofe aus eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben ertheilte der Kaiser dem aus Prag hier eingetroffenen Fürst-Erzbischof Grafen Schönborn im Beisein des Kultusministers v. Goßler eine Audienz und hatte der Fürst-Erzbischof alsdann auch die Ehre, bei der Kaiserin eingeführt zu werden. — Das Diner nahmen die Majestäten allein ein.

— Der Prinzregent von Baiern sagte beim Empfange der hier anwesenden bairischen Reichstagsabgeordneten, nachdem er jeden einzeln begrüßt hatte, zu allen gewendet, er hoffe, sie würden eine baldige Entscheidung über die Militärvorlage fördern helfen; sein Wunsch sei, eine Entscheidung in dem Sinne, in welchem die Vorlage gemacht sei, zum Wohle des deutschen Vaterlandes und des bairischen Landes und Volkes, welche er über Alles liebe. Der Vicepräsident des Reichstages, v. Franckenstein, erwiderte, die Vorlage würde gewissenhaft geprüft werden schon wegen ihrer finanziellen Seite, worauf der Prinzregent entgegnete, die finanzielle Seite erscheine auch ihm belangreich, dürfte aber bei so hochpolitischen Fragen nicht den Ausschlag geben.

— Ueber die beabsichtigte Neueintheilung von Kreisen wird offiziös geschrieben: Nunmehr dürften die Erörterungen überall zum Abschluß gebracht sein; die Erwartung ist daher berechtigt, daß der Landtag bald nach seinem Zusammentritt mit einer bezüglichen Gesetzesvorlage befaßt werden wird, welche um so umfassender sich gestalten dürfte, als wenn man einmal zu einem planmäßigen Vorgehen nach dieser Richtung sich entschloß, Zweckmäßigkeitsgründe dafür sprechen, nicht blos diejenigen Kreise in Betracht zu ziehen, bei denen das Bedürfniß einer Theilung bereits unabweisbar hervorgetreten ist, sondern auch diejenigen, welche zur Zeit allenfalls noch in dem alten Umfange wirksam verwaltet werden können, bei denen aber in naher Zeit das Bedürfniß der Theilung sicher hervortreten wird. Für die zweisprachigen Landestheile, insbesondere für Posen, wird durch die Kreistheilung zugleich die Heranziehung neuer tüchtiger Verwaltungsbeamten ermöglicht, durch welche in Verbindung mit der gleichfalls in Aussicht genommenen Hebung des Instituts der Distriktskommissare eine ungleich intensivere Wahrung der deutschnationalen Interessen gegen den Polonismus sichergestellt wird, als dies bisher der Fall war.

— Das „Reichsblatt“ bringt die ihm vom Finanzminister v. Scholz übersandte Erklärung, worin es heißt: „daß es den vom Finanzminister ertheilten Weisungen durchaus widerspricht, wenn eine Behörde behufs der Einschätzungen zur Klassensteuer die Klassensteuerpflichtigen zur Anmeldung ihrer Schulden unter der Androhung auffordert, daß anderen Falls deren Abrechnung bei der Einschätzung unterbleiben werde, oder daß grundsätzlich nur solche Schulden berücksichtigt werden dürfen, welche durch Angabe der Gläubiger und Vorlegung von Zinsenquittungen nachgewiesen werden.“ Nun werden aus allen Theilen des preußischen Staats Fälle veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß überall ähnlich und den Intentionen des Herrn Ministers widersprechend bei der Einschätzung zu Klassensteuerverfahren ist. Man schließt daraus, daß es eine entsprechende Weisung von Oben herab vorgelegen hat. Uns ist auch ein gleicher Fall aus der Provinz Posen bekannt, der spielte aber bereits Anfang der 70er Jahre. Sonach wird die Weisung wohl von einem Vorgänger des Herrn v. Scholz erlassen sein; dem „Reichsblatt“ gebührt das Verdienst, dies zur Sprache gebracht zu haben.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist, laut Mittheilung der „Post,“ nach aus Friedrichsruhe hierher gelangten Mittheilungen seit einigen Tagen unwohl.

Lübeck, 10. Dezember. Das Lübeck'sche Dorf Dissau ist bei dem heftigen Sturme in der letzten Nacht total niedergebrannt. Sechszehn Gehöfte mit sämmtlichen Getreidevorräthen wurden vernichtet. Man vermuthet Brandstiftung.

Ausland.

Warschau, 9. Dezember. Die Beschränkung in dem Rechte des Grundbesitzes und Grunderwerbes in den westlichen Gouvernements scheint nun gesetzliche Gestalt gewinnen zu sollen. Der Petersburger Korrespondent der „Mosk. Wed.“ berichtet von einem dieser Tage dem dirigirenden Senat ertheilten Allerhöchsten Befehl, wonach alle früher ertheilten Scheine auf das Recht des Güterankaufs im Westgebiet annullirt werden sollen. An ihrer Stelle können neue ausgefertigt werden nur nach Maßgabe der Entscheidung der Generalgouverneure. — Laut Nachricht aus Petersburg ist die Einführung eines Hopfenzolles von 10 Rb. pro Pud als sicher anzunehmen.

Wien, 10. Dezember. Beim Empfange der bulgarischen Deputation betonte Graf Kalnoky die Bereitwilligkeit Oesterreichs zur Mitwirkung bei einer friedlichen Lösung der bulgarischen Angelegenheit und wies im Uebrigen hauptsächlich auf seine Erklärungen in der Delegation hin. Der russische Botschafter, Fürst Lobanow empfängt die Deputation nicht.

Rom, 10. Dezember. Der frühere Ministerpräsident Minghetti ist gestorben. Die Kammer hob die heutige Sitzung zum Zeichen der Trauer auf.

Brüssel, 10. Dezember. Aus dem Kanal La Manche werden, in Folge der letzten Stürme, vielfache Unfälle gemeldet. Zahlreiche Fischerboote sind mit Mann und Maus untergegangen. Der englische Dampfer „Ispahan“ sank sammt der Mannschaft; in der Nähe von Vlissingen scheiterte ein großes Seeschiff, dessen Nationalität nicht festgestellt wurde.

Paris, 9. Dezember. In Saumur wurden die Fouragemagazine und die Reitbahn der Kavallerie-Reitschule durch eine Feuersbrunst zerstört, der Schaden ist ein sehr erheblicher. — In dem Vorflur der Deputirtenkammer im Palais Bourbon machte heute ein Bildhauer Namens Bafier einen Mordversuch auf den Deputirten Kasse, letzterer wurde leicht an der Hand verwundet.

Provinzielles.

§§ **Gollub**, 10. Dezember. Nach einem Warschauer Zeitungsberichte sind russische

verzagtes Ding, das erst heute nach langen Kämpfen mit sich selbst den Muth findet, sich an die gütigste der Kaiserinnen zu wenden."

„Ihr seht mich erstaunt, Ilse, was kann's sein, das Euch in solcher Bewegung zu mir führt, denn — Ihr seid erregt — nein, leugnet es nicht, setzt Euch hierher zu mir!"

Die Fürstin zog das junge Mädchen neben sich auf einen niedrigen Schemel. „So, nun redet frei heraus!"

Ilse gewann alsbald die gewöhnliche Freimüthigkeit wieder; sie begann mit der Erzählung des Ereignisses, das dem Narren fast das Leben gekostet. Die Kaiserin hatte selbstredend schon genaue Kunde davon erhalten, wußte aber natürlich noch nicht, daß ihres Lieblings Retter und der Fremde aus dem Walde, welchen sie zum Turnier eingeladen, ein und dieselbe Person war. Die Nachricht hiervon flößte ihr die lebhafteste Theilnahme ein. Dann sprach das junge Fräulein weiter von der Begegnung bei der Kapelle im Walde, und daß sie den Grafen von Stahlbeck darauf vertröstet habe, wie er durch der Kaiserin Gnade und Fürsorge vielleicht erlöst werden möchte von Bann und Acht.

„Was sagt Ihr da, Kind?" fragte Adelheid erstaunt und erregt. „Ihr nanntet des Stahleckers Namen, wie kommt Ihr dazu?"

Ilse mußte nun auch noch erzählen, wie es sich zugetragen, daß sie am Tage der Rückkehr von der Wallfahrt in ihres Vaters Gemach zur unfreiwilligen Lauscherin geworden war. Und wie der Kanzler des Reiches es dem Schultheißen mitgetheilt hatte, daß es der Stahlecker sei, welchen die Kaiserin an der Furt getroffen, sowie, daß es die dringendste Nothwendigkeit gebiete, diesen händelsuchenden Aufrührer unschädlich zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Land der Zwerge — keine Fabel.

Durch die Berichte der Kongoerforscher ist es schon lange bekannt, daß es im Kongobassin mehrere Stämme von Zwergen giebt. Schon als Dr. Schweinfurth 1870 das noch unerforschte Kongogebiet durchstreifte, erblickte er zu seinem Erstaunen bei Mounza, dem Könige der Monbouttons, einen Greis von 1,50 Meter Höhe. Unter den Seinen, so versicherte man ihm, sei dieser ein Riese; einige Tage später sah Schweinfurth noch mehrere Zwerge, und als er zum benachbarten Könige von Mounza, Monméri kam, erblickte er ein ganzes Regiment von Zwergen, alle mit kleinen Lanzen und Pfeilen bewaffnet, Keiner höher als 1,50 Meter, alle kriegerischen Aussehens. Die Zwerge gehörten zum Stamme der Akkas, die weiter südlich hausen, deren Gebiet aber noch kein Weißer betreten hat. Es gelang dem Dr. Schweinfurth, den König Monméri nach Schenkung eines Hundes zu bewegen, ihm einen 17jährigen Akka, 1,34 Meter hoch, zur Mitreise nach Europa zu überlassen. Der Zwerg Nsévoue begleitete ihn in der That nach Europa, starb aber unterwegs schon in Berber.

Seitdem hörte man wiederholt von Zwergen, auch der Missionär Grenfell hat bei der Erforschung des Tchonapa Zwerge gesehen — aber die Zwerge in ihren eigentlichen Behausungen zu schauen, ihre Thätigkeit zu beobachten, überhaupt Genaueres zu ermitteln, das ist erst jüngst dem deutschen Kongo-Agenten, dem Dr. Ludwig Wolff, welcher sich als Begleiter des Lieutenants Wißmann und durch die Erforschung des Sankouron einen Namen gemacht hat, gelungen. Bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Brüssel hat er über die Zwerge des Kongostaates einen ebenso anziehenden wie ausführlichen Bericht erstattet. Die Brüsseler „Gazette" veröffentlichte kürzlich den Bericht.

Nachstehender Auszug giebt das Wesentlichste: Als sich Dr. Wolff zum Häuptlinge Lonkengo, dem Könige der Batouba, nach dessen Wohnsitz begab — sie liegt nordwestlich von der Station Loulonaburg —, da sah er plötzlich ganze Dörfer, mit kleinen Männern und kleinen Weibern bevölkert, keiner höher als 1,40 Meter. Ihre Hütten sind in den Lichtungen in der Mitte der Wälder, welche dieses ganze Gebiet bedecken, aufgebaut; die Hütten sind rings um die Behausung des Häuptlings errichtet, so daß jeder Distrikt sein Dorf von Zwergen für sich besitzt. Auch bei dem Könige Lonkengo fand Dr. Wolff einen Stamm von Zwergen. Alle Zwerge dieses Gebietes heißen Batoua; sie widmen sich ausschließlich der Jagd und der Ernte des Palmenweins. Die eingeborenen Stämme betrachten die Zwerge als kleine wohlthätige Wesen, die die Aufgabe haben, die Stämme, in deren Mitte sie sich aufhalten, mit Wild und Palmenwein zu versorgen. Dafür werden die Zwerge von den Stämmen beschützt, erhalten auch Maniok, Mais und Bananen. Meist leben die Zwerge für sich; bisweilen verbinden sie sich jedoch mit den großen Rassen; es werden hin und wieder zwischen den Bahonbas und Batonas Ehen geschlossen. Die Zwerge erklettern mit außerordentlicher Geschicklichkeit die höchsten Spitzen der Palmenbäume, um deren Saft einzusammeln; vortrefflich verstehen sie es, für das Wild Fallen zu erfinden und zu stellen, wie es zu über[illegible] Auf ihren Jagden durchschreiten sie das hohe Gras, indem sie Heuschrecken gleich springen, mit Kühnheit nähern sie sich dem Elefanten, Büffel und der Antilope, senden auf sie mit seltener Treffsicherheit ihre Pfeile und stürzen sich auf ihre Opfer, um mit einem Lanzenstich ihren Bauch zu durchbohren. In körperlicher Hinsicht sind sie durchaus wohlgebildet. Es sind kleine Menschen, wohlproportionirt, tapfer und verschmitzt. Ihre Höhe beträgt durchschnittlich 1,30 Meter, ihre Hautfarbe ist braungelblich, weniger dunkel als die der größeren Rassen. Ihr Haupthaar ist kurz und wollig. Kein Batoua hat einen Bart; auch kein Akka hat einen solchen. Nach den Aussagen der Eingeborenen sollen im Norden Zwergstämme vorhanden sein, die langes Barthaar am Kinn haben, das sie mittelst einer Fettmasse in Strähnen gedreht tragen. Auch in den Bassins des Ougoons, woselbst die Zwerge Obongos heißen, wie in dem südlichen Theile des Oubangi bis zu den Quellen des Chari sind Zwergstämme vorhanden. Alle diese vereinzelten Zwergstämme bilden keine Völkerschaft mehr; sie sind heute inmitten größerer Völkerschaften zerstreut und sind zweifellos die Ueberreste einer Rasse von Ureinwohnern, die ihrem Verschwinden entgegengeht.

Kleine Chronik.

* **Der Coaksmann ist avancirt.** Er ist unter die Studirten gegangen, er ist sogar Referendar geworden. In seinem neuen Gewande gemahnt Nichts mehr an die Vergangenheit, es sei denn, daß er mit dem ersten Froste aufgetaucht ist. Man erinnert sich, daß unser Coaksmann Deutschland in seiner ganzen Länge und Breite durchzogen hat, überall freundlich aufgenommen, bis er schließlich, wie das selbst den liebsten Besuchern zu gehen pflegt, immer weniger Beachtung fand und endlich ganz in Vergessenheit zu gerathen drohte. Das war mit dem Beginne des Frühjahres. Lange war man im Ungewissen, wohin er gerathen, bis er sich jetzt plötzlich aus Dortmund meldet. Dort hat er die Mußezeit benutzt sich zu bilden. Und wenn es auch Manchem etwas befremdlich vorkommen mag, daß er den Sprung vom Kohlenplatz in die Justizhallen in kaum sechs Monaten gemacht, an der Thatsache selbst ist nicht zu zweifeln. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" berichtet über ihn, indem sie folgende rührsame Unterhaltung registrirt:

„Mutter, der Referendar ist da —
„Sag' ich nu „nein" oder sag' ich „ja";
„Ich hab' kein Geld —
„Er hat kein Geld —"
— „„Wenn er nu durch das Examen fällt.""

Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen, **erste** Auszeichnungen zuerkannt wurden, giebt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende **Weihnachts- und Neujahrsfest** kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Nutzobjekte oft die Empfindlichkeit verletzen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es **Niemanden** giebt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalsprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soiréen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik versagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deßhalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoir jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmack zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tondichter bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungsschreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs 2c. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

☞ In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise **20% Rabatt**, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spieldose zu gelangen — Reichhaltige, illustrirte Preislisten werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als ächt **Heller**'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hoheiten ist.

Feste Preise. Baarsystem.

88 Breitestraße Adolph Bluhm Breitestraße 88

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

88 Breitestraße Adolph Bluhm Breitestraße 88.

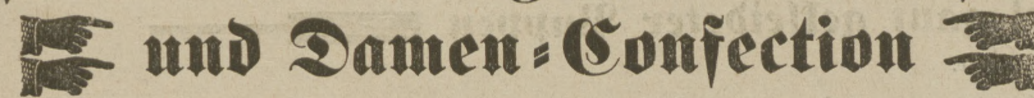
Baarsystem. Feste Preise.

Feste Preise!

Herrmann Seelig

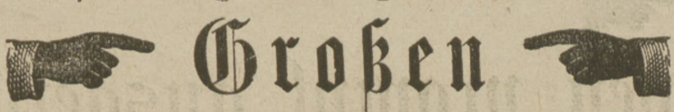
Breitestraße 84

Specialität für elegante Kleiderstoffe



und Damen-Confection

eröffnet mit dem heutigen Tage seinen



Großen

Weihnachtsausverkauf.

Große Partien

von



Kleiderstoffen

von 18 Pf. an,

ein grosser Posten

eleganter Wintermäntel,

welchen in Folge der Liquidation einer großen Exportfabrik sehr billig erworben, verkaufe **33⅓ % unter dem Fabrikpreise.**

Feste Preise!

Feste Preise! Feste Preise!

Schlafröcke! Schlafröcke! Schlafröcke!

in noch nie dagewesener Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt

zum Weihnachtsfeste

S. Schendel.

Breitestraße Nr. 87.

Spezial-Geschäft

für Herren- und Kinder-Garderoben.



Großer

Weihnachts-Ausverkauf

in verschiedenen

Uhren

unter Garantie und in großer Auswahl von

Ketten

am billigsten bei

M. Grünbaum, Uhrenhandlung,

Culmerstr. 306/7.

Werkstatt für Reparaturen.

Original-Karawanen-Thee

aus Kjachta via Moscau bez. in Orig.-Verp. à 4½, 5, 6, 9, u. 12 Mk. per russ Pfd

Chines. Schwarzer Thee

via London bez. à 3, 4, 5 u. 6 Mk. per ½ Kilo

Russ. Samowar's

(Theemaschinen.)

B. Hozakowski, Thorn,

Brückenstraße 13.

Illustrirte Preiscourante gratis.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern

Gebrüder Gehrigs

rühmlichst bekannte

Zahnhalsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mark durch die Erfinder

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker,
Berlin SW., Besselstr. 16.

In **Thorn** echt zu haben in den meisten Apotheken.

Weihnachts-Ausverkauf.

Figuren

Elfenbeinmasse und Gips in großer Auswahl und billigen Preisen.

J. Piatkiewicz.
Culmerstr. 320.

Gebrüder Jacobsohn,
Butterstraße 92/93.

Wir beabsichtigen unser seit 21 Jahren hier bestehendes Geschäft bis zum **1. October 1887** zu liquidiren u. stellen einstweilen unser **Winter-Waarenlager**, um mit demselben bis Ende d. J. zu räumen, zum **Ausverkauf.**

Wir empfehlen:

Stoffe zu Anzügen u. Paletots,

fertige Herren-Anzüge u. Paletots,

fertige Knaben-Anzüge u. Paletots,

Damen-Mäntel u. Jacken,

Kinder-Mäntel u. Jacken,

ca. 10000 Meter

Parchende

in weiß, rosa und bunt.

8/4 u. 5/4 Flanelle

in allen Farben.

Tricotagen 2c. 2c.

zu billigsten Preisen.

Anzüge und Paletots

werden nach Maaß sauber u. billigst angefertigt.

Gebrüder Jacobsohn,
Butterstraße 92/93.

Dienstag, den 14. d. M.
in der Aula der Bürgerschule,

1. Sinfoni-Concert,

(Sinfoni H-moll v. Fr Schubert) ausgeführt von der Kapelle Fuß-Art.-Regmts. Nr. 11.

Anfang 8 Uhr.

Billets an der Kasse a 0,75 Mk., Stehplatz a 0,40 Mk. Schülerbillets a 0,25 Mk.

F. JOLLY,
Kapellmeister.

!!Ganz neu!!

Dahn, Fredigundis.
Ebers, Nilbraut.
Eckstein. Pia.
Heyse, Roman der Stiftsdame.
Stinde, Frau Wilhelmine.
Wichert, der deutsche Kurfürst.
Wolff, Lurlei.

Ferner Prachtwerke in gross Quartformat u. grösser:
Kaulbach, Göthe-Gallerie.
Kaulbach, Schiller-Gallerie.
Ramberg, Göthe's Herm. u. Dorothea.
Tennyson, Enoch Arden.
Tegnér, Frittyofs-Sage.
Göthe's Faust.
Illustrationen mit Text zu „Scheffel's Ekkehard."
Scherr, Germania.
Deutsche Kunst in Bild und Lied.
Fouqué's Undine mit Prachtbildern in Farbendruck.
Bodenstedt, Album deutscher Kunst und Dichtung.
Dr. Zettel, in zarte Frauenhand.

etc. etc. etc.

hält zu Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Ganz neu! Ganz neu!

Professor Dr. G. Jäger'sche

Normal-Unterkleider

für **Herren & Damen** in allen Größen zu **Original-Fabrik-Preisen**, versehen mit dem

echten Stempel,

sind stets vorräthig bei

J. Keil, Butterstr. 91.

Illustrirte Kataloge auf Wunsch **gratis.**

Schützenhaus!

Saal.

Sonntag, den 12. Dezember:

Streich-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 25 Pfg.

H. Reimer, Kapellmeister.

Wiener Café (Mocker).

Sonntag, den 12. Dezember 1886

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regiments Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage von Arnold Lange betr. Eröffnung des großen Weihnachts-Ausverkaufs bei, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Gleichfalls als Beilage ist heutiger Nummer eine Beilage von M. Cohn betr. Weihnachts-Ausverkauf beigegeben und wird zur Beachtung empfohlen.

Hierzu eine Beilage.

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 291 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 12. Dezember 1886.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

„Es fiel ein Reif in der Winternacht“ — diesmal ist dieser Reif bemerkenswerther wie sein so häufig ge- und besungener College in der Frühlingsnacht, denn er hatte lange auf sich warten lassen und erst dieser Tage war er eines schönen Morgens erschienen und hatte zugleich damit in der Reichshauptstadt die Visitenkarte des Winters abgegeben. Man hatte wirklich geglaubt, daß der „Alte im weißen Bart“ in diesem Jahre an Berlin vorbeigeschritten wäre, zumal aus Baiern Nachrichten von enormen Schneefällen kamen, durch welch' letztere die Berliner Kourierzüge erhebliche Verspätungen erlitten; mancher Bruder Studio und manch' anderer Musenjünger hatte mit dankbar zu der wärmenden Sonne erhobenem Blicke gehofft, den abgetragenen Sommerüberzieher noch weiter benutzen zu können, und die Pennbrüder hatten im Thiergarten hohnlachend Besitz ergriffen von den seitens der Eisbahnpächter bereits erbauten Buden, welche behaglich mit frischem Tannengrün geschmückt und mit hölzernen Tischen und Bänken versehen worden waren. Lange werden sie voraussichtlich diese Heimathsstätten nicht mehr benutzen können, und würdigere Nachfolger werden davon Besitz ergreifen, hübsche Mädchen, unternehmungslustige Jünglinge, die Wangen geröthet vom Eislaufe, die Herzchen und Herzen pochend von manch' sehnlichem Wunsche, von manch' süßer Erwartung, denn binnen Kurzem wird sich wohl des leichtbeschwingten Götterschlingels Amor Thätigkeit in Berlin speziell auf den Thiergarten beschränken und zwar sobald der längst erhoffte Lockruf durch Berlin erschallt: „Die Rousseau-Insel ist eröffnet!“

Für die Theater, für die weitverbreitete Menschenklasse der „Gesellschaftswüthigen“ ist jetzt der Winter ihres Mißvergnügens hereingebrochen; die Stuhlreihen im Parquet, die Sessel auf den Logen haben gegenwärtig größtentheils ihren Beruf verfehlt, desgleichen die Salons der vielcitirten „oberen Zehntausend“, in denen tiefes Schweigen herrscht, selten sogar nur durch die Klänge eines gequälten Pianinos, welches unvermuthet aus seinen schönsten Träumereien gerissen wurde, unterbrochen. Lebhafter wie in den Theatern geht es dagegen jetzt im Zirkus oder vielmehr in den Zirkussen zu, denn Berlin vergrößert sich auch auf diesem hippologischen Gebiete, neben Renz ist Krembser in die Arena der großstädtischen Vergnügungen getreten, und die zahllosen Freunde des Stallparfums, der „hohen Schule“, der verschiedentlichen „Königinnen der Luft“, der Clownsspäße und dressirten Pudel haben sich in zwei Lager gespalten: „Hie Renz!“ Hie Krembser!“ Man darf gespannt sein, wer das Fer oder vielmehr die Stadt behauptet, denn wir glauben kaum, daß auf die Dauer zwei Zirkusdirektoren hier ihre Rechnung finden, dazu ist der Ausgabe-Etat jedes Einzelnen von ihnen doch gar zu gewaltig. Uebrigens existirt ja auch noch ein dritter Zirkusdirektor in Berlin, dem es sich wohl verlohnt, einen Besuch abzustatten und zwar gerade in der jetzigen Zeit, wo die Kerzen des Weihnachtsbaumes bereits einen leichten freudigen Schein im Voraus verbreiten und besonders die Kinderwelt in seeliges Hangen und Bangen versetzen. Die Kinderwelt aber gerade ist es, welche die Anhängerschaar — die treueste und dankbarste, die es ja auf Erden giebt — dieses dritten Zirkusdirektors bildet und neben den Kindern besuchen ihn noch diejenigen Erwachsenen, welche an dem sonnigen Lachen der Kleinen, an ihrem Jauchzen und Jubeln Freude und Gefallen finden, denn der Direktor, den wir meinen, heißt Brockmann und leitet das Affen-Theater! Wie viele schöne Erinnerungen verknüpfen sich für die in Berlin Aufgewachsenen mit diesem originellen Theater und wie lebhaft und greifbar werden diese Erinnerungen zurückgerufen, wenn man die Stätte der Jugendlust wieder betritt, die alte bekannte Stätte, welche trotz der benachbarten stolzen Markthalle noch dieselbe geblieben ist, obwohl weit über zwanzig Jahre vergangen sind, weit über zwanzig Jahre, die so vieles und vertraute, uns liebgewordene fortgeräumt haben, fortgeräumt auf Nimmerwiedersehn. Das hier ist aber noch derselbe weite, dunkle Hof, wie ehedem, da stehen links Möbel- und Transportwagen, wie früher, und aus den Ställen dringt das Stampfen und Schnaufen der Pferde hervor; wenige Laternen nur verbreiten einen kleinen Schimmer, der, wenn man sein Bereich verlassen, die Dunkelheit noch größer wie vorher erscheinen läßt, auch der Weg ist noch derselbe, ein holperiger, mit kleinen Hügeln und Thälern versehener Weg, selbst das Theater hat sich nicht verändert, es befindet sich noch immer in dem ergrauten, altersmüden, finsteren Gebäude am Ende des dunkelen Hofes, nur wir betreten es nicht mehr wie einst mit seltsamer Aufregung, mit geheimnißvoller, unbeschreibbarer Erwartung der kommenden Dinge. Wir nicht, aber neben und mit uns die dreikäsehohen Buben und Mädel, die sich bei dem Gange über den Hof ängstlich an ihre Beschützerinnen gedrückt hatten und erst wieder aufschauen, wenn sie in dem kleinen behaglichen Theater sitzen, mitten unter Ihresgleichen, mit denen schnell Freundschaft geschlossen wird. Aber trotz des eifrigen Plapperns und Pappelns sind doch die Augen fast unverwandt auf den Vorhang gerichtet, und nun geht derselbe in die Höhe, und da sitzt sie bereits, die ganze Gesellschaft, um einen Tisch gruppirt, die Madame Pompadour in bauschigem Kleide, neben ihr ein Kourmacher mit stattlicher Allongeperrücke und kleidsamem Dreimaster, und auch noch mehrere andere Gäste, die aber jedenfalls ihre Teller leer haben, denn auf ein Glockensignal hüpft in zierlichen Sprüngen eine schmucke Marketenderin herein, am Arm einen gefüllten Speisekorb, und mit einem tüchtigen Hops schwingt sie sich auf einen leeren Sitz und stellt den Korb auf den Tisch. Im Zuschauerraum ist es ganz still, die Augen der Kinder sind immer größer geworden, plötzlich ruft da ein Blondköpfchen halb verwundert, halb triumphirend aus: „Mama, alles Affen!“, und nun wird das Echo laut, ein so hochlustiges, übermüthigtolles Echo, wie leicht wohl kein zweites zu finden ist, erfüllt von Frohlocken, von Jubel, von unendlicher Freude, weit auf den einsamen, dunklen Hof hinausschallend, den wir von neuem betreten haben, um hinter die Koulissen des Theaters zu gelangen. Ein halsbrecherisches Unternehmen, aber endlich tasten wir uns doch hin zu der schmalen Pforte, durch welche sich ein leichter Lichtstrahl stiehlt, und betreten das Reich der vierbeinigen Künstler, welche Direktor Brockmann besser dirigiet, wie je ein Direktor zweibeinige Künstler zu dirigiren vermochte. Kabalen und Intriguen herrschen ja hier nicht, auch der sonst so gefürchtete Koulissenklatsch fällt fort, sogar die Toilette geht ohne Gezänk, ohne Reibereien ab, nur die glattgeschorenen weißen Pudel mit ihren klugen rothen Augen bellen zuweilen freudig auf, wenn ihnen ihr Kostüm angelegt wird. Ihre „Fachgenossen“, die Affen, sind ganz ruhig, nur wenn sich einer von ihnen erkältet hat, läßt er ein keuchhustenähnliches Bellen vernehmen, welches den Direktor stets mit Sorge erfüllt, denn die Thiere werden sehr leicht von einer tödtlichen Krankheit ergriffen, und das Hinscheiden eines von ihnen bereitet Herrn Brockmann ebenso viel Ungelegenheiten und Mühen wie dem Direktor einer Hofoper der Kontraktbruch seiner Primadonna. Zwei Jahre währt es ja, bis ein Affe „reif zum ersten Auftreten“ ist und in den meisten Fällen beschließt er nach ferneren zwei Jahren seine „Künstlerlaufbahn“ mit Siechthum oder Tod. Schläge giebt es daher auch nie, mit Geduld muß Alles erreicht werden, daneben mit einigen Leckereien, und die Affen werden alsbald die folgsamsten, gelehrigsten Schüler. Musterhaft benehmen sie sich bei ihrer der Vorstellung vorangehenden Toilette; da sitzen sie auf einer Art von Kinderstühlchen, die Höschen oder Tricots werden ihnen angezogen, das Wamms übergestreift, Perrücke und Hut aufgesetzt, und nun harren sie geduldig, bis ihr „Stichwort“ fällt, einer der Theaterdiener nimmt sie an einer Pfote und führt sie bis zur Koulisse, noch rasch eine Knackmandel zur Ermuthigung, ein schmeichelndes Wort, und der vierbeinige Artist betritt ohne Lampenfieber die Bühne und erledigt prompt seine „künstlerische Aufgabe.“ — —

Wenn wir aus dem Theater wieder auf die Straße treten, umfängt uns schon vollständig weihnachtliches Leben und Treiben. „Knarren, kauft Knarren!“ „Waldteibel, brummen wie Bären, Waldteibel!“, „Hampelmänner, Hampelmänner, hier Ranke, da Kaulbarsch“, „Schäzchen, kaufen Sie Schäzchen, Herr, einen Groschen das Stück,“ und die zehn-, zwölfjährigen Rufer und Ruferinnen in dünnen Röckchen und zerrissenen Stiefeln drängen sich an uns, um ihre billigen Waaren loszuwerden. Vor den gewaltigen Spiegelscheiben der Läden, hinter denen tausenderlei verlockende Herrlichkeiten ausliegen, drängen und stoßen sich die Neugierigen und drücken sich vor Eifer und Begierde fast die Nasen platt, auf offener Straße haben die kleineren Geschäfte ihre Ausstellungen etablirt, besonders ganze Paraden von Wiegenpferden, von Wagen aller Art, von Puppenausstellungen, „die stilvollsten Sachen“, wie es an einem Kellergeschäft lautet. Wenige Tage nur noch, und die ersten Buden des Weihnachtsmarktes werden bereits sichtbar und Alt und Jung wird wieder hinpilgern, um all' die Nichtigkeiten zu beschauen! — dann ist ganz offiziell für Berlin die Weihnachtszeit gekommen. — — —

Paul Lindenberg.

Feuilleton.

Schelm von Bergen.

Historische Novelle von A. von Limburg.

17.) (Fortsetzung.)

Die Nichte des Reichskanzlers trat unverzagt hinzu, sie verlangte begierig darnach den Spruch des Runenweibes zu vernehmen. Ihr Herz klopfte vernehmbar, aber nicht aus Scheu vor dem Geimnißvollen, dem sie sich näherte, sondern aus Freude über die Worte, welche der Kaiserin gesagt waren und die sie sich nach ihrem eigenen Wunsche auslegte. Sie hielt ihre schmale, weiße Hand der Alten zur Prüfung hin, mit Spannung deren Ausspruch erwartend.

Das Weib beugte sich ein wenig nieder, wie um besser sehen zu können: „Dein hoffärtiger Sinn,“ sprach sie dann mit eiskalter Betonung, „streb nach dem höchsten Ziel, sieh Dich vor, daß Dir darüber nicht ein Gut verloren geht, welches nicht genug zu schätzen ist. Du wirst indessen auf einen Platz steigen, so hoch angesehen, daß sich die Menge demüthig vor Dir neigen wird . . .“

Ein helles übermüthiges Gelächter unterbrach den Spruch der Wahrsagerin und tönte in unheimlichem Echo aus der Höhle zurück: „Seht Ihr! Seht! Was prophezeite ich Euch vor kurzem, Sichenza!“ rief Adelheid in ausbrechendem Uebermuth, „eine hochangesehene Aebtissin, so sagte ich Euch, würde einmal aus Euch werden, vor der sich demüthig die Menge der Andächtigen neigt.“

Die Alte wendete sich mit einer unbeschreiblichen Geberde voller Würde und zugleich Geringschätzung über diesen Ausbruch fast kindischer Heiterkeit ab. Das Fräulein bebte vor Aerger, sie hatte gehofft, noch mehr zu vernehmen.

Adelheid beachtete beides nicht im geringsten: „Sprech weiter, gute Mutter,“ sagte sie leichthin, „das Fräulein wünscht das Ende Eures Spruches zu vernehmen.“

Die Alte schüttelte finster das Haupt, antwortete aber nichts.

„Ihr wollt nicht? Nun denn! Zu Euch also, Jutta. Eilen wir zum Schluß.“

Die Angeredete schob eine rundliche Kinderhand, mit Grübchen über den feinen Knöcheln, durch die Eisenstäbe. Die rosigen Fingerspitzen bebten nicht vor Aufregung, warum auch, ein Hoffräulein der Kaiserin war doch allemal sicher genug, einen vornehmen angesehenen Gatten zu bekommen, und diese Gewißheit war doch schließlich die Hauptsache für die kleine Lichtensteinerin, welche nur gar zu gern erfahren hätte, wann dieser Zeitpunkt wohl eintreten würde.

Das Runenweib sah die kleine Hand mit einer gewissen flüchtigen Nichtachtung an: „Dein Schicksal, Jungfrau,“ sagte sie, „gleicht dem Tropfen im unendlichen Meere, Du wirst freien und Kinder haben, das ist alles, was ich Dir zu sagen vermag.“

Das Fräulein schob mit einer schnippischen Bewegung den Arm zurück, sie rümpfte gewiß recht verächtlich das feine Stumpfnäschen unter dem dichten Schleier.

Die Kaiserin raunte dem Fräulein von Dassel einige leise Worte zu, worauf diese einen seidenen Beutel unter ihren Gewändern hervorzog und ihrer Gebieterin darreichte.

Adelheid entnahm daraus achtlos so viele Silbermünzen, als sie mit der Hand fassen konnte, und warf sie durch das Gitter dem Weibe zu, so daß die einzelnen Stücke weit umherrollten.

„Da nimm, Runenmutter,“ rief sie lebhaft aus und versenkte abermals die Hand in den Beutel. „Auch das noch, wenn Du uns einen guten Heil- und Kräftigungstrank für einen wundgeschlagenen Mann mitgiebst.“

Die alte beachtete die ihr zugeworfenen Geldstücke anscheinend gar nicht, nur ihre Augen funkelten einen Moment habsüchtig auf, sie wendete sich aber, als Antwort auf Adelheids Worte, dem Hintergrunde der Höhle zu, wo sie verschwand, um das Verlangte herbeizuholen. Ihre große knochige Gestalt schien von affenartiger Gelenkigkeit zu sein, denn während sie sich in das Innere ihrer Behausung zurückzog, um gleich darauf wiederzukehren schrumpfte sie abermals zu der koboldgleichen Kleinheit zusammen, in der sie Anfangs erschienen, wahrscheinlich, weil es in den Tiefen ihrer Höhle zu niedrig war, um darin aufrecht zu gehen.

Als sie wieder aus der Dunkelheit hervor in den erleuchteten Umkreis des Altars trat, wuchs ihre Gestalt aufs neue zu der Höhe eines Hünenweibes empor, dessen gebieterische Haltung einen überwältigenden Eindruck machte. Sie trug eine kleine Phiole in der Hand, welche sie der Kaiserin darreichte.

„Nimm,“ sagte sie, „und laß ihn diesen Trank in dreimal vierundzwanzig Stunden leeren. Der Narr kann alsdann seine Späße und Schalksstreiche aufs neue beginnen.“

Die fürstliche Frau zuckte bei diesen Worten zusammen; war sie trotz ihrer Vermummung und dem Geheimniß, mit welchem sie sich umgeben hatte, dennoch erkannt? oder besaß jenes Weib in der That übernatürliche Kräfte, welche ihr Gegenwart und Zukunft enthüllten; einen Moment flog ihr der Gedanke an das ungestaltete Geschöpf, welches vorhin über ihren Weg gehuscht war, durch den Kopf; es war kein Zweifel, daß es die Wahrsagerin gewesen, welche auch das bewaffnete Gefolge bemerkt haben mochte; aber wenn auch, wie war es denkbar, daß sie sofort den ganzen Vorgang zusammenreimen konnte? Adelheid hatte, wie schon früher bemerkt, eine weit über die Begriffe der Zeit gehende Bildung und Erziehung genossen, trotzdem konnte sie nicht ganz frei sein von Aberglauben, und ein unheimliches Gefühl beschlich sie; auch ihre Stimme hatte nicht mehr ganz den hellen, zuversichtlichen Klang von vorhin, als sie sagte: „Ich verstehe Eure Worte nicht, Runenmutter, habt indessen unsern Dank, wir wollen heimwärts gehen.“

Wieder flog eine Hand voll Silbermünzen durch das Eisengitter. Ilse Fryberg hatte die Phiole mit dem Trank an sich genommen und sofort schlüpften die vier dunklen Gestalten, eilfertig wie sie gekommen waren, während ein hohnvolles cynisches Gelächter hinter ihnen her tönte.

Am andern Morgen erbat sich die Tochter des Reichsschultheißen von ihrer Gebieterin eine geheime Unterredung, welche ihr sofort bewilligt wurde.

Der Kaiserin hatte das geheimnißvolle Abenteuer vom vergangenen Abend doch nicht ganz das Vergnügen gewährt, welches sie sich davon versprochen gehabt. Je länger sie hinterher über den dunklen Spruch des Weibes nachdachte, desto mehr fühlte sie sich peinlich davon berührt, während er ihr im ersten Augenblicke gar nicht so bedenklich vorgekommen war. Wenn das Weib sie überdies vielleicht gar erkannt hatte, oder doch ahnte, wer sie war, so mochte es sich immerhin ereignen, daß die Sache ruchbar wurde und auf eine oder die andere Weise auch dem Kaiser zu Ohren kam, was ihr dann allerdings Verdruß eintragen konnte, da der Kaiser derlei abenteuernde Fahrten, wie Adelheid sie liebte, am allerwenigsten leiden konnte.

Es gab in dem strahlenden, sonnigen Dasein Adelheids von Vohburg einen dunklen Punkt, einen tiefen Schatten, der einem drohenden Gespenst glich, von Zeit zu Zeit vor ihrem geistigen Auge aufstieg: die Kaiserin hatte keine Kinder, sie brachte dem Gemahl nicht den heißersehnten Erben seiner Krone. Sie wußte von zuverlässiger Seite, daß man schon leise anfing, zu versuchen, dem Kaiser den Gedanken an eine Scheidung einzuflüstern und ihn langsam damit vertraut zu machen. Sie wußte auch, daß bislang jeder derartige Versuch an Friedrichs Liebe zu ihr gescheitert und entschieden zurückgewiesen war. Aber wer konnte sagen, was in der Zeiten Schoße ruhte? Sie mußte sich hüten und durfte sich keine Blößen geben, und doch riß ihr leichtlebiger Sinn sie fortwährend zu Unvorsichtigkeiten hin, die von Feinden benutzt werden konnten und wurden.

So war die hohe Frau mißgestimmt über den Erfolg ihres gestrigen Ausflugs, unzufrieden im Grunde mit sich selbst, daß sie ihn unternommen, und in Folge dessen überhaupt in böser Laune. Die Ankunft ihres jungen Hoffräuleins bot ihr eine willkommene Verscheuchung unliebsamer Gedanken.

Eine ganze Weile hatte Adelheids leichter Fuß auf und ab ihr Wohngemach durchmessen, als das junge Mädchen bei ihr eintrat. Der Fürstin einfaches Gewand von feiner, weißer Wolle schleifte lang hinter ihr her; sie trug keinen Schmuck oder anderen Zierrat zu so früher Stunde, als ihren vielgerühmten Gürtel, der sich von dem weißen Gewande um so strahlender abhob.

„Seid mir willkommen, Ilse“, redete die Kaiserin gütig das Fräulein an und reichte ihr zum Kusse die schöne Hand. „Es thut mir heute besonders wohl, in Eure ehrlichen Augen zu schauen, die von keinem Falsch wissen! Das Runenweib sagte es wohl gestern, daß Ihr ein treues Herz besäßet!“

„Treu ist es schon, hohe Frau“, antwortete Ilse erröthend und beugte sich tief über Adelheid's Hand, „aber doch sonst ein dummes

Kaufleute und Besitzer bemüht, eine mit circa 5000 Unterschriften versehene Petition höhern Orts einzureichen, in welcher sie den Wunsch ausdrücken, daß der lästige Sackzoll an den preußischen Uebergangsstationen aufgehoben werde. Das Getreide wird jetzt meistentheils lose in großen Kasten nach Preußen geschafft. Der hiesige Kaufmann zahlt in Folge des Risiko's, daß ihm das Getreide während des Transports und namentlich beim Abladen schadhaft werden kann, geringere Preise wie früher, wodurch den russischen Getreide-Verkäufern bedeutende Nachtheile entstehen. Getreide, welches über Gollub nach Schönsee zum Bahnhofe gesandt wird, wird bis Dobrczyn in Säcke gebracht, dann in Kasten geschüttet und wiederum auf dem Bahnhofe in Säcke gethan. Um den russischen Interessenten Kosten und Verluste zu ersparen, wird man wohl dieser Petition Aufmerksamkeit schenken müssen. — In dem Bauerndorfe Sokolowo in Rußland unweit der russischen Grenze trat gestern Abend von seiner Tagesarbeit zurückkehrend ein Bauer in den Kreis seiner Familie, und noch ehe er die Thüre geschlossen hatte, blieb er regungslos stehen, öffnete den Mund, und als man ihn beängstigt fragte, was ihm fehle, war er verstummt; der Mann hatte im Augenblick seine Sprache verloren. — In voriger Woche wollte ein deutscher Besitzer in Rußland einen hier für 300 Rubel gekauften Pelz gegen Zollzahlung hinüber nehmen. Trotzdem er sich erbot, selbst den höchsten Zollsatz dafür zu zahlen, ließ man ihn nicht hinüber; vermuthlich nur, weil er preußischer Unterthan ist. Der Besitzer wollte nun, da der Pelz bezahlt war versuchen, denselben hinüberschmuggeln zu lassen; der Schmuggler wurde jedoch abgefaßt und der Pelz ist für 50 Rubel meistbietend verkauft worden.

Schwetz, 9. Dezember. Der diesjährige Betrieb der hiesigen Zuckerfabrik hat am 14. September begonnen und wurde gestern beendigt. Es sind während dieser Zeit 395 468 Zentner Zuckerrüben verarbeitet worden. Ueber die Geschäftslage der Fabrik soll in der Generalversammlung am 15. Bericht erstattet werden. — Auf Supponin, einen der größeren Güter im Kreise, ist in diesen Tagen die Sequestration eingeleitet worden. (D. P.)

Konitz, 10. Dezember. Der neue Generalvikar der Kulmer Diözese, Dr. Lüdtke — dessen Ernennung zum Domherrn das „Westpr. Volksbl." gestern noch als „verfrüht" bezeichnete, obwohl diese Ernennung schon vor länger als acht Tagen im „Staatsanzeiger" amtlich publizirt ist — hat gestern unseren Ort verlassen, um seine neuen Funktionen in Pelplin zu übernehmen.

Krojanke, 9. Dezember. Sein großes Mühlenetablissement in Blankwitt, zu welchem ca. 800 Morgen Acker gehören, hat der seitherige Besitzer Herr Bartz an den Hotelbesitzer Herrn Kamke aus Flatow für 147,000 Mk. verkauft. Letzterer Herr gedenkt das Mühlengrundstück zu parzelliren. (N. W. M.)

Danzig, 10. Dezember. Ein hiesiger älterer Rechtsanwalt, der ganz kürzlich seinen Abschied aus dem Justizdienste genommen, hat sich gestern in der ersten Nachmittagsstunde an dem nach dem Bürgerschützenhause führenden Wege durch Erschießen den Tod gegeben. — Ist das Anlegen von Männerkleidern durch junge Frauen grober Unfug? Diese Frage hatte gestern die hiesige Strafkammer zu entscheiden. Die als extravagante junge Dame bekannte Frau Martha Pieske (Tochter einer angesehenen Gutsbesitzerfamilie und geschiedene Gattin eines Gutsbesitzers), welche sich seit längerer Zeit in Danzig aufhält und gegenwärtig als Handlungsgehilfin fungirt, war vom hiesigen Schöffengericht wegen „groben Unfugs" zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie wiederholt auf der Straße und auch bei öffentlichen Verhandlungen in den Gerichtssälen in Männerkleidern erschienen ist. Die Verurtheilte hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt und präsentirte sich gestern in dem incriminirten Costüm auch dem Gerichtshofe, behauptend, daß sie schon im Elternhause solche Kleidung oft getragen habe, dieselbe ihr bequemer sei und ihr hier den Erwerb im Handelsgeschäft erleichtere. Der Gerichtshof konnte in dem kleidsamen Jünglings-Costüm, das die Angekagte trug, nichts Anstößiges finden, hob das Urtheil des Schöffengerichts auf und erkannte auf völlige Freisprechung. (D. Z.)

× **Marienburg**, 10. Dezember. Gestern Nachmittag fand durch Herrn Regierungs-Präsident Rothe im Rathhaussaale die feierliche Einführung des Bürgermeisters Schaumburg in sein neues Amt statt. Der Feierlichkeit folgte ein Diner, an dem ca. 50 Herren Theil nahmen.

Bischofsburg, 10. Dezember. Der neunjährige Sohn des Kaufmanns B. wollte dieser Tage seinem Leben durch Erhängen ein Ende machen. Er hatte sich den Strick bereits um den Hals geschnürt und war eben im Begriff sich aufzuhängen, als glücklicherweise sein Vater dazu kam und das Vorhaben vereitelte. Der jugendliche Selbstmordkandidat gab als Grund seiner That an, daß er mehr Prügel wie Essen von seiner Mutter erhielte, und er darum habe lieber sterben wollen. (E. Z.)

Neidenburg, 9. Dezember. Heute Nacht ist der Landrath Becker auf Schloßgut Neidenburg ohne vorheriges Kranksein plötzlich am Herzschlage verschieden. Der Dahingegangene war Mitglied des Provinzial-Landtages und stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Ausschusses. (Ostpr. Ztg.)

Angerburg, 10. December. Wie s. Z. mitgetheilt, hatte der gesammte Kreisausschuß unseres Kreises sich über das Verhalten des Landraths beim Regierungspräsidenten in Gumbinnen beschwert. Auf diese beim Regierungspräsidenten am 16. August eingelaufene Beschwerde ist nunmehr endlich, am 25. November, also nach mehr als drei Monaten, ein Bescheid eingetroffen. Dieser Bescheid enthält keinerlei Rectification und keinerlei Tadel für den Landrath. Der Bescheid des Regierungspräsidenten v. Steinmann geht auf die vorgebrachten Thatsachen garnicht ein, sondern versichert nur, daß auch der Landrath v. Kannewurff auf eine sachliche, entgegenkommende Erörterung aller Kreisangelegenheiten einen ebenso hohen Wert lege, wie der Kreisausschuß. Das betr. Schreiben schließt: „Je mehr der allgemeine Inhalt der gefälligen Eingabe vom 16. August davon Zeugniß ablegt, daß den sämmtlichen gewählten Herren Kreisausschußmitgliedern das Bestreben nach der Wahrung eines solchen entgegenkommenden Verhältnisses beiwohnt, desto mehr glaube ich die Herren Antragsteller des gleichen Entgegenkommens von Seiten des Herrn Landraths v. Kannewurff ergebenst versichern zu können." — Ein Entgegenkommen seitens des Landraths hat der Kreisausschuß nicht verlangt, sondern nur diejenige Behandlung, auf welche die Mitglieder eines Kollegiums, noch dazu Männer, die ein Ehrenamt bekleiden, glauben dem Vorsitzenden und Landrath gegenüber berechtigter Weise Anspruch erheben zu können. Die Leitung der Versammlungen durch den Herrn Landrath war zeitweise eine derartige, daß sich jedes Kreisausschuß-Mitglied verletzt fühlen mußte.

Lyck, 10. Dezember. Bei Augustowo hat am letzten Montag in der Ortschaft Pusto eine Feuersbrunst gewüthet, wobei gegen 120 Gebäude ein Opfer des Elementes wurden. (K. H. Z.)

Lokales.

Thorn, den 11. Dezember.

— [Landwirthschaftliches.] In ihrer dieswöchentlichen Umschau schreiben die „N. Westpr. Mitthl." u. A. Folgendes: „Die Dreschmaschinen sind jetzt überall in voller Thätigkeit, um den zur Deckung des Weihnachtstermins nöthigen Geldbetrag zu beschaffen und hört man das gute Schütten des Getreides vielfach loben. In Anbetracht der schlechten Preise muß man aber fast ein Drittel mehr Getreide verkaufen als vor ca. 10 Jahren, um die bestimmte nöthige Geldsumme zu beschaffen, braucht also doch zum Dreschen erheblich längere Zeit als sonst. Die technischen Gewerbe sind jetzt meist in vollem Betriebe und die Zuckerfabrik Melno hat sogar ihre Kampagne schon beendet. Da Rüben in den Mieten während des Winters bedeutend an Zuckergehalt verlieren, so ist eine recht schnelle Verarbeitung der Ernte dringend erwünscht. Genaue Versuche haben ergeben, daß Rüben, welche bei der Ernte 12,25 pCt. Zucker zeigten, auch bei vorsichtiger Einmietung im November nur noch 12, im Dezember 11,30 und im Januar 10,8 pCt. Zucker enthielten. Im Februar fiel ihr Zuckergehalt sogar bis auf 10 pCt., so daß dann von einer lohnenden Verarbeitung nicht mehr die Rede ist. Allein in den 3 Wintermonaten (November, Dezember und Januar) betragen bei Verarbeitung von 500,000 Ctr. Rüben die durch diese Qualitätenverschlechterung entstehenden Verluste 66,000 M. Dadurch wird die Rente jeder Fabrik auf das Empfindlichste geschädigt und muß man, um nicht noch höhere Verluste zu erleiden, die Rüben Anfangs nur schwach bedecken und überhaupt möglichst kühl halten, da schon bei einer Temperatur von 7 Grad dieselben in den Mieten auszuwachsen beginnen und dann sehr stark an Zuckergehalt verlieren. Ventilationsvorrichtungen haben aber keinen Nutzen gezeigt, es kommt nur darauf an, die Rüben gegen Frost und Nässe erfolgreich zu schützen. — Etwas bessere Aussichten für das Frühjahr gewährt jetzt dem Landmann das nicht unbedeutende Steigen der Wollpreise. In Australien und Südamerika sind Millionen von Schafen in Folge der Dürre der vergangenen Zeit zu Grunde gegangen, so daß die Einfuhr von dort eine erheblich schwächere ist. Die gute Wirkung davon für unsere heimische Schafzucht ist nicht ausgeblieben.

— [Der Landes-Eisenbahnrath] hat nach einem uns zugegangenen Telegramm in seiner gestrigen Sitzung den von der Handelskammer für Kreis Thorn und vom landwirthschaftlichen Verein für Kreis Thorn gestellten und von 21 landwirthschaftlichen Vereinen unterstützten Antrag „der Landes-Eisenbahnrath wolle die Herabsetzung der Bahnfrachten bei Sendungen auf Entfernung von 400 Klm. für Getreide nach Sachsen und Thüringen hin beschließen" mit 29 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Wir bedauern, diesen Beschluß nicht nur im Interesse der Landwirthschaft und des Handels in den östlichen Provinzen, sondern auch im Interesse der Eisenbahn-Verwaltung, der bei Annahme des Antrages erheblich größere Einnahmen aus den Getreidetransporten zugeflossen wären.

— [Mit dem Helm auf dem Kopf] haben nach einem Erlaß des Ministers von Puttkamer die Polizeibeamten vor Gericht und sonstigen öffentlichen Behörden anzutreten, wenn sie in dienstlichen Angelegenheiten erscheinen. Wenn sie dagegen in Privatangelegenheiten als Parteien oder Zeugen u. s. w. erscheinen, haben sie den Helm abzunehmen. Andere Kopfbedeckungen als Helme sind vor den bezeichneten Behörden stets abzunehmen.

— [Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg] ist mit der Anfertigung genereller Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Maldeuten einerseits und Osternde andererseits über Saalfeld und Mitwalde einerseits nach Elbing, andererseits nach Marienburg beauftragt worden.

— [Zu den Ausweisungen.] Wie der „Vossischen Zeitung" aus Petersburg geschrieben wird, soll im Zusammenhang mit den Arbeiten der Plehweschen Kommission eine Konvention zwischen Deutschland und Rußland vereinbart werden. Fürst Bismarck habe sich durch den Grafen Schuwalow bestimmen lassen, russischen Unterthanen, falls sie nicht jüdischer und polnischer Nationalität sind, den Aufenthalt auf preußischen Territorium ohne die bisherigen Beschränkungen zu gestatten. Die erwähnte Kommission ihrerseits beantragt, die Ausländerfrage vom Standpunkt der Gegenseitigkeit zu regeln, d. h. die Rechte des Bürgers eines fremden Staates in Rußland genau nach den Rechten zu bemessen, welche Russen in dem in Frage kommenden Staat genießen. Die Zulassung von Ausländern zum Dienst in der russischen Armee wird zweifellos untersagt werden, somit die in derselben dienenden ehemaligen deutschen Offiziere zwischen Naturalisirung oder Austritt aus der Armee zu wählen haben.

— [Das I. Sinfonie-Konzert] der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments findet Dienstag Abend in der Aula der Bürgerschule statt, worauf wir hiermit hinweisen. Zur Aufführung kommen u. A. die Sinfonie H-moll von Schubert und Kompositionen von Weber und Wagner.

— [Coppernikus-Verein.] In der Sitzung am 13. c. halten Vorträge: 1) Herr Regierungsrath Großmann: Die Eisenbahnen der Erde. 2) Herr Kommerzienrath Adolph: Ueber den Grabfund von Kawenczyn.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Auf die Montag, den 13. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, im Schumann'schen Lokale stattfindende Wahl machen wir nochmals aufmerksam.

* [Explosion.] Gestern Nachmittag um ½ 5 Uhr explodirte in der im Hause Altstadt (Heiligegeiststraße) Nr. 200 befindlichen Kleider- 2c. Reinigungs-Anstalt des Herrn Hiller ein mit Benzin gefülltes Gefäß. In der nach dem Hofe zu gelegenen Werkstatt wurden sämmtliche Fensterscheiben zerstört, auch geriethen die dort befindlichen, des Reinigens wegen mit Benzin angefeuchteten Kleider in Brand. Dem thätigen Eingreifen der Hausbewohner gelang es weiteres Unglück zu verhüten. Herr H. erleidet einen erheblichen Schaden.

— [Ein mit Blüthen besetzter Zweig] der gestern im Garten des Herrn Holder-Egger von einem Kirschbaume gepflückt worden, ist uns übersandt worden. Ein blühender Obstbaum im Dezember ist für unsere Gegend gewiß eine Seltenheit.

— [Ein Abzugskanal] wird jetzt von der Eisenbahnhaltestelle aus nach der Weichsel hergestellt. Der Kanal soll die sich dort ansammelnden Regenwasser aufnehmen und der Weichsel zuführen. Bisher befand sich an der Stelle, wo jetzt der Kanal gebaut wird, eine Röhrenleitung, doch führte diese nicht bis zum Flusse.

— [Gefunden] sind auf dem altstädt. Markt ein schwarzer Damenhandschuh und in der Schülerstraße ein Stubenschlüssel. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter 1 Arbeiter, der dabei abgefaßt wurde, als er eine fast ganz neue ledderne Wagenschürze für 1,50 Mk. zum Verkauf anbot. Diese Schürze ist offenbar von einem Wagen abgeschnitten und wolle sich Eigenthümer im Polizei-Kommissariat melden. Ermittelt ist auch, das dieser Arbeiter einem Gastwirth in der Nähe von Mogilno mit einem Paar Stiefel durchgegangen ist.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,34 Mtr.

Kleine Chronik.

* Für den Weihnachtstisch. Jedem, der bezüglich eines Weihnachtsgeschenks in Verlegenheit ist, können wir aus dieser mit der Empfehlung eines Buches helfen, welches für Jung und Alt als Nachschlagebuch par excellence sich das Prädikat „unentbehrlich" erworben hat. „Meyers Hand-Lexikon des allgemeinen Wissens" mit vielen Karten und Abbildungen. Dritte Auflage, zwei elegante Halbfranzbände, Preis 15 Mark (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig), ist vorigen Herbst in neuer Ausgabe erschienen und erfreut sich einer Verbreitung von nahezu 200,000 Exemplaren, ein Erfolg, der an sich gewiß am besten für die Vortrefflichkeit des „Kleinen Meyer" spricht

Submissions-Termin.

Königl. Oberförsterei Leszno bei Schönsee.
Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennholz für die Beläufe Neulinum und Schemlau im Gasthause zu Damerau am 20. Dezember Vorm. 10 Uhr.

Im hiesigen Schlachthause sind im Monat November geschlachtet: 90 Stiere, 28 Ochsen, 215 Kühe, 346 Kälber, 493 Schafe, 6 Ziegen und 679 Schweine. Von Auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 47 Großvieh, 68 Kleinvieh und 114 Schweine. Davon sind zurückgewiesen: Wegen Finnen 6 Schweine; ferner von Rindern 37 Lungen, 19 Lebern; von Schweinen 20 Lungen, 4 Lebern; von Schafen 58 Lungen 33 Lebern; von Kälbern 1 Lunge; von Ziegen 1 Leber.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Dezember.

		11. Dez.	10. Dez.
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten		190,00	190,10
Warschau 8 Tage		189,60	189,70
Pr. 4% Consols		105,80	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		58,30	58,40
do. Liquid. Pfandbriefe		55,00	56,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,30	99,30
Credit-Actien		484,5	482,00
Oesterr. Banknoten		161,40	161,40
Disconto-Comm.-Anth.		214,30	214,80
Weizen: gelb	April-Mai	165,20	165,70
	Mai-Juni	166 20	166,70
	Loco in New-York	90¼	90 c
Roggen:	loco	131,00	131,00
	Dezbr.-Januar	131,50	132,00
	April-Mai	133,00	133,20
	Mai-Juni	133 20	133,50
Rüböl:	April-Mai	46 40	46,40
	Mai-Juni	46 80	46,70
Spiritus:	loco	37 50	37 50
	April-Mai	38 3	38,00
	Mai-Juni	39 30	39 00

Wechsel-Discont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsch. Staats-Anl. 4½, für andere Effekten pp. 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 11. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	37,00 Brf.	36,75 Geld	37,00 bez.
Dezember	37,25 „	36,75 „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. Dezember 1886.

Wetter: sehr schön.
Weizen fest bei sehr kleinem Angebot 127 Pfd. blauspitzig, klamm 132 Mk., 126/7 Pfd. bunt 144 M., 129 Pfd. hell 146 Mk., 132 Pfd. fein 149 Mk.
Roggen 121 Pfd. 116 Mk., 124 Pfd. 117 Mk.
Gerste, Futterwaare 97—104 Mk.
Erbsen, Mittel- un Futterwaare 106—118 Mk. Kochwaare 125—140 Mk.,
Hafer, 103—115 Mk.

Danzig, den 9. Dezember. 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Am Anfange lebhafte Kauflust für Transit und 1—2 Mk. höhere Preise angelegt. Zum Schluß ging diese Besserung wieder verloren. Bezahlt für inländischen hellbunt 129 Pfd. 153, weiß 130 Pfd. 154 Mk., Sommer- 130 Pfd. 155 Mk. Für polnischen Tr. rothbunt 131 Pfd. 148 Mk., gutbunt 129 Pfd. 149 Mk., hellbunt 131/2 Pfd. 152 Mk., hochbunt glasig 127/8 Pfd. 151 Mk.

Roggen. Transit schwach zugeführt, fest und etwas theuerer bezahlt. Inländisch ziemlich unverändert. Bezahlt ist für inländischen 127 Pfd. 115 Mk., für polnischen Transit 127 Pfd. 98 Mk.

Gerste. Ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländische große 114/5 Pfd. 118 Mk., weiß 110 Pfd. 122 Mk.

Hafer inländischer 105 Mk. bezahlt.

Rohzucker. Die Stimmung hat sich verschlechtert und Preise weichend. Gehandelt sind 2000 Ctr. à 19,75 Mk.; 1000 Ctr. Nachprodukt à 17.40 Mk. Magdeburg: „Tendenz ruhig"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind R.	Wind Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
10	2 h.p.	749,6	+ 3 7	S	1	9	
	10 h.p.	744 2	+ 0 5	C		9	
11	6 h.a.	746,6	— 1.1	W	2	1	

Wasserstand am 11. Dezbr. Nachm. 3 Uhr 0,34 Mtr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen altstädtischen Marktplatze in der Zeit vom

Sonnabend den 18. bis einschließlich Freitag den 24. Dezember

ein

Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden, deren Aufstellung im Laufe des 16. Dezember bei unserem Polizei-Kommissarius anzumelden, gestattet ist.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. Dezember Nachmittags 3 Uhr erfolgen.

Am 24. Dezember 1886 muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr Abends vollständig geräumt sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zweck des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn, den 11. Dezember 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei-Nutzung in dem Weichselstrom — und zwar bis zur Mitte desselben — längs des Dorfes **Schmolln** auf 3 Jahre vom 1. April 1887 bis dahin 1890 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag den 8. Februar 1887

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 9. Dezember 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, d. 13. d. M.,

Nachmittags $2^1/_2$ Uhr

sollen circa 50 Stück an der Bromberger Chaussee stehende **Pappeln** und zwar vom botanischen Garten beginnend, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort ist der botanische Garten.

Thorn, den 1. Dezember 1886.

Der Magistrat.

Schnitzel-Auction!

Am Montag, d. 13. d. M.,

Vormittags 10 Uhr

verkaufen wir im Saale des Hotel „Deutscher Hof" hierselbst

einen größeren Posten

frischer Schnitzel

meistbietend in öffentlicher Auction und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Zuckerfabrik Culmsee.

Rathin Gerichtssachen

u. Privat-Angelegenheiten ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 412 parterre

Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen, Uebernahme Auctionsversteigerungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen. Kauf und Verkauf** von **Grundstücken, Verpachtungen** 2c.

Lehr-Cursus

für wissenschaftliche Zuschneidekunst.

Jede Dame erlernt, nach dem neu erfundenen System, in 8 bis höchstens 14 Tagen, das Zuschneiden von Damen- und Kinder Garderobe, unter Garantie des Erfolges.

Eintritt von Schülerinnen täglich.

Mathilde Schwebs,
Bäckerstraße 166 I.

Wichtig für Damen:

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht kühlen u. nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Thorn u. Umgegend in bester Güte allein auf Lager: Fräulein Ida Behrendt, Am Mark 162, Herr A. Petersilge. Preis Paar 50 Pf. — 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt

Frankfurt a./O., im Oktober.

Robert v. Stephani.

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. Main allein ächtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Adolph Leetz.

Klaviere

Stimmen, Reparieren und Aufpoliren.

C. Weeck,
Instrumentenmacher u. Stimmer.
Butterstraße 95.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Nur sehr kurze Zeit!

Großer reeller

Pelzwaaren-Ausverkauf.

Max Scholle aus Danzig.

Hempler's Hôtel, Zimmer No. 1 part.

Nur Ueberzeugung macht wahr!

Die Nothwendigkeit zwingt mich in Folge der bis jetzt ungünstigen Witterungs-Verhältnisse, die großen Vorräthe meines Pelzlagers hier in kurzer Zeit total auszuverkaufen.

Am Lager sind 500 Garnituren.

Preis-Courant:

Elegante	Taucher-Muffen	von 5 Garnituren	von 10 M.
„	ruff. Bären-Muffen	„ 6 „	„ 10 „
„	schwarze Fuchs-Muffen	„ 2 „	„ 4 „
„	echte Bisammuffen	„ 5 „	„ 10 „
„	geblendete Bisammuffen	„ 6 „	„ 10 „
„	gefärbte Bisammuffen	„ 4,50 „	„ 8 „
„	echte Iltismuffen	„ 15 „	„ 30 „
„	gebl. Iltismuffen	„ 11 „	„ 20 „
„	Nerzmuffen	„ 12 „	„ 24 „
„	Nerzmuffen	„ 20 „	„ 40 „
„	Scheitel-Affenmuffen	„ 8 „	„ 14 „
„	Scheitel-Affenmuffen	„ 10 „	„ 16 „
„	Waschbärmuffen	„ 8 „	„ 15 „
„	schwarze Opposummuffen	„ 6 „	„ 10 „
„	echte Skonsmuffen	„ 15 „	„ 30 „
„	ruff. Seiden-Hasenmuffen	„ 3 „	„ 5 „
Neuheit!	Sealskin-Muffen	„ 10 „	„ 20 „

(bestehend aus Muffen und Kragen.)

Ein jeder Käufer wird darauf aufmerksam gemacht, was **echt** und **geblendet** ist.

Herren-Geh- und Reisepelze, sowie Damenpelzfutter, Schlittendecken, nur um Geld zu lösen à tout prix.

Thorner Ausstattungs-Bazar

H. Wolfenstein,

Culmerstraße 346/47, Ecke Schuhmacherstraße

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in:

Herren- u. Knaben-Garderoben jeder Art, Damen-Mäntel zur Hälfte des Werthes, Kleiderstoffen, Tuchen, Buxkins, Futtersachen, Flanellen, Barchenden, Bezügenzeug, Einschüttung, Schürzenzeug, Gardinen, Tricotagen, Tüchern, Capotten 2c.,

ferner:

Wäsche jeden Genres

bei großer Auswahl zu sehr billigen Preisen, desgleichen **Corsetts, Shlipse, Taschentücher, seid. und halbseid. Cachenez etc. etc.**

Anfertigung nach Maaß

sowohl von

Herren- und Knaben-Garderoben

als auch von

Herren- u. Damenwäsche jeder Art

in erstaunlich kurzer Zeit zu spottbilligen Preisen, gut und sauber.

Den Rest meines Pelzwaaren-Lagers zu jedem nur annehmbaren Preise.

Ergebenst

H. Wolfenstein.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Schürzen, Corsetts, Kragen und Manschetten, Chemisetts u. Oberhemden, Shlipse u. Kravatten, Rüschen, Taschentücher, Handschuhe, Hauben, seidene Tücher, Armbänder, Broschen u. Boutons, Colliers u. Medaillons, Haarpfeile u. Uhrketten, Hosenträger, seidene Börsen, Portemonnaies und Cigarrentaschen, sowie sämmtliche Wollwaaren

zu billigen Preisen.

Heinrich Arnold, Elisabethstraße 6.

Restaurant Deutschland
Breitestraße 455

empfiehlt ein gutes Glas

Danziger

Actien-Bier,

sowie **warme u. kalte Küche** zu **zivilen** Preisen.

Eine Dame wird als Mitbewohnerin gesucht. Gerechtestr. 110.

Feuerspritzen

billig zum Verkauf.

Kupferschmied
A. Goldenstern, Thorn.

Heute Sonntag den 12. d Mts.

Große

Marzipanverwürfelung

in der Conditorei von

Otto Lange,
Neust. Markt.

Auction.

Montag, d. 13. d. M. und die folgenden Tage von $9^1/_2$ Uhr an werde ich im Hause Gerechtenstr. Nr. 91, 1 Treppe **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren,** den letzten Tag auch einige **Möbel** versteigern.

W. Wilkens, Auctionator.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle ich mich nach vollständiger Assortirung meines durch Brand zerstörten **Waarenlagers** zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden

Glaserarbeiten, sowie auch Bleiarbeit

mit jeder Verzierung. Gleichzeitig bringe mein großes Lager in sämmtlichen Arten **Leisten** in empfehlende Erinnerung.

Bilder

werden von den einfachsten bis zu den elegantesten in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen sauber eingerahmt.

S. Aron, Kulmerstr. 306/7.



Sarg-Magazin

R. Przybill,
Schülerstraße 413,
verkauft zu **billigen Preisen.**



Beste oberschlesische

Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert
Schloßstr. 303/6.

Frische

Karpfen,

Hechte, Schleie, Aale

in **allen Größen** offerirt **billigst**

Robert Fritsche, Frankfurt a./O.

Gummischuhe

jeder Art in **unübertroffen bester Qualität** zu **billigen Preisen** bei

D. Braunstein,
Breitestraße 456.

Neue frz. Wallnüsse,
Neue Sizil
Lambertsnüsse,
gr. ausgesuchte
Marzipanmandeln,
ff. Puderzucker
von feinster Raffinade,
weiße u. rothe Gelatine,
hochfeine
Succade
Schweizer, Tilsiter, Limburger u.
Kräuterkäse

empfiehlt

Heinrich Netz.

Neue türk. Pflaumen,
„ Cath.-Pflaumen,
„ Traubenrosinen,
„ Sultan-Feigen,
„ Schaalmandeln,
eingem. Früchte,
sowie sämmtliche
Colonialwaaren

zu den billigsten Preisen bei

Heinrich Netz.

Closette

empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

jeder **Art** empfiehlt **zu äußerst billigen Preisen**

J. Witkowski,
Schuhmachermeister, Culmerstr. 309/10.

Bestellungen u. Reparaturen werden billig u. dauerhaft ausgeführt.

Sauerkohl, saure Gurken, gesch. Viktoria-Erbsen, w. Bohnen

empfiehlt

Heinrich Netz.

Eine gebrauchte, vorzüglich nähende **große**

Schneider-Maschine

ist unter Garantie für **45 Mk.** zu verkaufen,

J. F. Schwebs, Junkerstr. 249.

Prima fetten Speck

geräuch. a Ctr. 55 Mk ab Berlin offeriren **Gebr. Buggenhagen,** Hof-Schlächter, Berlin, Potsdamerstr. 4.

Bäckerei

von

Herm. Lewinsohn.

Die Preise für Wiener und 00 Mehl sind um 2 Pf., für 0 Mehl um 1 Pf. pro Pfd. herabgesetzt.

---

5 bis 6 Lehrlinge,

die Lust haben, die Schuhmacherei zu erlernen, können sich melden bei R. Hinz, Breite Str. 459.

Stellensuchende aller Branchen

können sich mit **Beilegung** ihrer **Zeugnisse, 1 Freimarke** zur **Beantwortung,** an das **Placirungs-Bureau M. Lichtenstein Thorn,** Schülerstraße 412 melden.

Gesunde Landamme weist nach **Litkiewicz.**

S. Górski,

Handschuhmacher & prakt. Bandagist,

Chemische Handschuh-Wasch-Anstalt,
jetzt Schuhmacherstr. Nr. 351.

---

18 Stück englische

Ferkel

stehen **preiswerth zum Verkauf.** Zu erfragen bei **E. Stein,** Kulmerstraße.

Mein in Mocker gelegenes Grundstück bin ich Willens **sofort preiswerth zu verkaufen** oder zu **verpachten.**

Franziska Schapler, Musiklehrerwittwe.

---

1 gut erhaltener **Winterüberzieher** billig zu verkaufen Elisabethstr. 84, 1 Tr.

Ein gut möbl. Part.-Zimmer ist Neustadt Tuchmacherstraße 154 von sofort zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung von sofort resp. 1. April z. verm. Bäckerstr. 257.

Weißestr. 77 sind 3 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Ein möbl. Zim. und Cabinet ist zu verm **Breitestrasse Nr. 459/60.**

Zerkl. Klobenholz in Rmtr empf. billigst. fr. Thür A. Majewski, Bromb. Vorst.

Eine Schlafstelle Schuhmacherstr. 427 2 Tr.

Eine größere Familienwohnung mit Zubehör zu vermiethen.

Wwe. **Landetzke,** Bäckerstr. 212.

---

1 m. Zim. z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr. v

Eine anständige Wohnung 2. Etage ist vom 1. April zu vermiethen bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

Ein m. Zim. z. verm. Brückenstr. 14, 2 Tr

---

1. g m. Z. u. K b. z. ver. Elisabethst. 263 2 Tr. v.

Möbl. u. unmö 1. Zim. z. v. Brückenst 19 1 Tr

---

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410.

---

1 mö. Z. u. Kab. z v. part. Ger.-Str. 122/23.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

---

1 **Familienwohnung** zu vermiethen bei A. Borchardt, Fleischermstr. Schülerst. 4 9.

Eine renovirte **Wohnung,** Stube, Kabinet nebst Zubehör, 2 Trep. nach hinten, hat von gleich zu vermiethen.

G. Schnitzker, Copp. Str. 204/5.

---

1 f. m. Z m. Alk. v. gl. z. v Brückenst. 14 I T

Ein oder zwei möbl. Zimmer zu vermiethen Belletage Bäcker-Straße 259

Brückenstraße 18 sind **zwei herrschaftliche Wohnungen** billig zu verm Näh. in Nr 20 bei Frau **Glicksman.**

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche. Entree u. Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

---

1 Zimmer vermiethet Lehrer **Wunsch** 253.

Ein Keller

zu verm. Bäckerstraße 280.



Die Original Singer Nähmaschinen

unübertroffen in der Leistungsfähigkeit, unerreicht an Dauer.

Die neue

Hocharmige Improved Nähmaschine

besitzt den höchsten Grad der Vollendung; es ist die vollkommenste, schnellste und leichtgehendste Nähmaschine der Welt, die durch ihre Vorzüge alle bisherigen Systeme sowohl für den Familiengebrauch als für den Gewerbebetrieb überflügelt hat.

Auf der „Internationalen Ausstellung zu Edinburg" im October d. J. erhielten von allen ausgestellten Nähmaschinen nur allein die Original Singer Nähmaschinen den höchsten Preis:

Die Goldmedaille.

Als eine der praktischsten

Festgaben zu Weihnachten

eignet sich besonders eine gute Nähmaschine; sie ist das nützlichste und bewährteste Instrument in jedem Haushalte wie in jeder Werkstatt, sie ist von bleibendem Werthe und bringt die Anschaffungskosten leicht wieder ein.

Zahlungserleichterung; auf Wunsch Theilzahlungen ohne Preiserhöhung. Unterricht gratis. Das dreißigjährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf derselben bieten

Die sicherste Garantie.

G. Neidlinger, Hoflieferant

Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen



Thorn, Bäckerstraße 253.

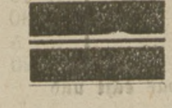


R. Schultz,

Klempnermeister.

THORN

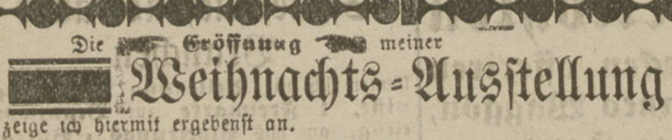
145 Neust. Markt 145



empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Tisch-, Wand-** und **Hängelampen,** sowie **Haus-** und **Küchengeräthe** zu den **billigsten** Preisen. Besonders mache noch auf meinen **hellbrennenden Orientbrenner** auf jeder Hänge- und größeren Tischlampe passend, **alle bisherigen Brenner übertreffend,** aufmerksam.

Bestellungen und **Reparaturen** werden **prompt** und **billig** ausgeführt.

Die Eröffnung meiner



Weihnachts-Ausstellung

zeige ich hiermit ergebenst an.

Dieselbe bietet in **sehr großer Auswahl** zu **billigen Preisen**

Decken, Kissen, Teppiche

und andere Stickereien auf Atlas u. Canevas, aufgezeichnete Sachen,

Korb- u. Lederwaaren, geschnitzte **Holzgegenstände etc.**

Jede Handarbeit

wird in **kürzester Zeit** ausgeführt. — **Mustersendungen nach außerhalb stehen zu Diensten.**

A. Petersilge, Thorn,

Breitestraße 51.

M. Jacobowski Nachf. Thorn

Herm. Lichtenfeld

Neustädtischer Markt 213

empfiehlt für

Weihnachts-Einkäufe

Tricotagen, Unterröcke, Schürzen, Corsets, Morgenhauben, Jabots, D.-Schleifen, Handschuhe, Präsent-Rüschen-Cartons, Regenschirme, Lederwaaren, Tricot-Taillen, Chenille-Shawls, Span. Shawls, seid. D.-Tücher und H.-Cachenez, gest. D.- und H.-Westen, H.-Shlipse, Broches, Armbänder u. s. w.

in großer Auswahl in nur reellen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Der

Restbestand

meines

Waarenlagers

muß bis zum

1. Januar

geräumt sein und verkaufe daher zu billigsten Preisen.

A. Böhm.

Damen-Mäntel

auffallend billig.

M. Berlowitz, Butterstr. 94.

---

175. Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung III. Classe 14.—16. Dezember 1886.

Ganze Loose 150 M., **Halbe** 75 M., **Viertel** 37½ M. (Depot), **Antheile** in 1/5 30 M., 1/10 15 M., 1/20 7½ M., 1/40 4 M. **Antheile** für alle Classen gültig mit amtl. Listen franco: 1/5 40 M., 1/10 20 Mk., 1/20 10 M., 1/40 5½ M.

Weimar-Loose: Hptg. **60000** M., à **5** M., Liste und Porto 3 Pf.

Cölner- u. Ulmer Dombauloose: Hptg. **75000** M., à **3** M., Liste und Porto 30 Pf.

Cölner St. Peterl: Hptg. **25000** M., Zhg. 1. März, à **1** M., **11** L. **10** M., L. u. P. 20 Pf.

A. Fubse, Bank- und Lotteriegesch., **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhaus.

Willkommenstes Weihnachtsgeschenk

für Frauen und Töchter ist die deutsche Nähmaschine, welche dem amerkanischen Fabrikate in Construction und Arbeitsvollendung weit überlegen. Magazine, deren Inhaber laut Diplom Mitglieder der „Concordia", bieten beste Garantie.

Mit dem heutigen Tage beginnt der

Weihnachts-Ausverkauf!

In einer besonderen Abtheilung meines Geschäftslocals habe ich eine **große Partie Kleiderstoffe** zu sehr billigen Preisen ausgestellt, z. B.:

doppelt breit	**Lady Cloth** zu Eiskostums	1,20	Mk. p. Meter,
„ „	**Serge Mohair** sehr durabel	1,00	„ „ „
„ „	**Satin rayé** eleganter Stoff	1,15	„ „ „
„ „	**Crêpe eluné Nouveauté**	1,15	„ „ „
einfach „	**Serge uni** reine Wolle	70	Pf. „ „

eine Partie **Robes a la Bajadere** in hellen Farben zu Gesellschaftskleidern à **15 Mk.** früher **30 Mk.**

Der Mäntel-Vorrath

wird in Folge der **flauen** Saison **auffallend billig** abgegeben.

Proben nach auswärts sind kostenfrei.

Jacob Goldberg,

Thorn, Altstädtischer Markt No. 304.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur **das richtige Mittel** zu Gebote steht, dann ist sogar bei **schwerem Leiden noch Heilung** zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Große Geld-Lotterie.

Die Ziehung der „Rothen Kreuzlotterie" ist auf den **28. Dezember verlegt.** Loose empfiehlt so lange der Vorrath reicht und zwar ganze Originalloose à 5,50 Mk., halbe Antheilloose à 3 Mk., viertel Antheilloose à 1,50 Mk. das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91. Für Porto und Liste 30 Pf.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. 2) **Radlauer's Coniferen-Geist** von prachtvollem Tannenwaldgeruch zur Reinigung der Zimmerluft. Flasche 1,25 Mk., Zerstäuber 1,25 Mk. 3) **Radlauer's echte Spitzwegerichbonbons** gegen **Husten** und **Heiserkeit.** Beutel 30 Pf., Schachtel 50 Pf. 4) **Radlauer's verbesserte Sandmandelkleie zur Conservirung und Verschönerung des Teints, echt nur in Blechdosen** à 50 Pf. und 75 Pf., **sämmtlich** aus **Radlauer's Rother Apotheke, prämiirt mit 4 Goldenen Medaillen. Depôt in THORN** bei **Apotheker Mentz** sowie in den **Droguenhandlungen.**

Die



Tilsiter Schuh-Niederlage

von **W. HUSING** Passage 310

empfiehlt in größter Auswahl

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

jeder Art zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen u. Reparaturen werden billig u. dauerhaft ausgeführt.

Gut gebrannte Mauersteine billigst in **Gremboczyn** bei **S. Bry.**

Ganz neu!

Dahn, Fredigundis.
Ebers, Nilbraut.
Heyse, Roman d. Stiftsdame.
Keller, Martin Salander.
Scheffel, Fünf Dichtungen (Nachlass).
Spielhagen, Was will das werden.
Stinde, Frau Wilhelmine.
Wichert, Der grosse Kurfürst.
Wolff, Lurlei.

Alle diese Novitäten hat stets auf Lager

Justus Wallis, Buchhandlung.

Ganz neu! Ganz neu!

Complette Bildergallerien en Cab.

einzelne **Photographien** Fol. u. Cab.

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Justus Wallis Buchhandlung.

Neues evangel. Gesangbuch!

Das neue evangelische

Gesangbuch

für **Ost- u. Westpreussen** ist in den verschied. Einbänden vorräthig in der **Buchhandlung**

Justus Wallis.

Neues evangel. Gesangbuch!

Neues evangel. Gesangbuch! Neues evangel. Gesangbuch!

1887er Kalender

jeglicher Art hält vorräthig die Buchhandlung von

Justus Wallis in Thorn.

Gelegenheitskäufe.

Umständehalber sind unter den **günstigsten Bedingungen,** verschiedene **ländliche Grundstücke, zum Theil** nahe bei Thorn und auch zum Theil nur 20 Minuten von Thorn, in der besten **Geschäftsgegend,** in welchen **Geschäfte** mit dem **besten Erfolg** betrieben werden, zu verkaufen. 1 **Mühlenfabrikgeschäft** in **Thorn,** im **besten Betriebe,** mit **Utensilien** und **Waarenbeständen,** für den Preis von ungefähr 1500 Mark zu übernehmen. Das Nähere im **Lotteriecomptoir** von **M. Lichtenstein, Schülerstr. 412.**

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht.** Letzt besett. nach d. berühmt. Methode d. Dr. v. Brühl mit, auch ohne Vorw. M. Falkenberg, Berlin, Friedenstraße 105. 100, gerichtlich gepr. Atteste.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Eröffnung des großen

Weihnachts-Ausverkaufs

von

MAX COHN

450. Breite-Strasse **Thorn,** Breite-Strasse 450.

Laterne magika's.

Turnapparate

als

Trapeze, Schaukeln,

Strickleitern etc.

MAX COHN

Breite-Strasse 450. **Thorn,** Breite-Strasse 450.



Aristons und Clariphons,

neueste Musikinstrumente.

Puppen- und Kindermöbel.

Combinirte Kinder-Stühle,

als Tisch und Fahrstuhl zu gebrauchen,

in echt Eiche, Nußbaum polirt ꝛc. ꝛc.

MAX COHN

Breite-Strasse 450. **Thorn,** Breite-Strasse 450.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich meine

Spielwaaren-Ausstellung

eröffnet habe und daß sich der Weihnachts-Ausverkauf zu **überraschend billigen Preisen** auf alle Artikel meines Lagers in **Galanterie-, Bijouterie-, Korb- und Lederwaaren** erstreckt.

Indem ich nachstehend einen kleinen Auszug der auf Lager habenden Artikel mit festen Preisen zur besseren Uebersicht dem p. t. Publikum herausgebe, bitte ich mich bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen und zeichne

Hochachtend

MAX COHN

Breite-Strasse 450.

Verzeichniß

der auf Lager habenden

50-Pfennig-Artikel in Spielwaaren,

die nirgends so groß und sauber zu haben sind als in meiner Abtheilung für **50-Pfennig-Artikel.**

Ein großer Baukasten mit doppelter Lage 50
Ein großes Knallgewehr 50
Ein großes polirtes Lotto mit Glocke und Hammer 50
Ein großes Schachbrett mit Dambrettspiel und Vogel- oder Festungsspiel 50
Eine große Eisenbahn 50
Ein großes Holzpferd m. festen Rädern 50
Ein großer Hahn mit Stimme . . . 50
Ein großer Esel mit beweglichem Kopf 50
Diverse Pelzthiere als Schafe, Pudel ꝛc. 50
Div. Gesellschafts- u. Belustigungsspiele 50
Ein schöner großer Kochherd . . . 50
Diverse **größte Nummern** in Schachtelspielzeug als Städte, Schäfereien, Hühnerhöfe, Bauern- und Landgüter, Parforce-Jagden ꝛc. 50
Handwerkskasten 50
Küchenmöbel **unter Garantie der Haltbarkeit aus lackirtem Blech,** als:
Eimerständer mit 2 Eimern . . . 50
lackirtes Küchenspind 50
Tisch und Stuhl zusammen 50
ꝛc. ꝛc.

Säbel, Helme, Husaren- und Ulanen-Mützen in guter Ausführung . . . 50
Große vernickelte Trompeten u. Hörner 50
20 verschiedene Puppenstuben-Verzierungen als Waschständer, Waschtische mit Lampe, Silberschränke ꝛc. ꝛc. . . . 50
Betten und Wiegen aus Eisen . . 50
Ein Kindertisch und Stuhl, zusammenlegbares Eisengestell **überraschend billig** 50
Sehr schöne Choral- und Musikkreisel 50
Bleisoldaten in Cartons mit Geschütz
" oder m. Hauptwachen
" oder Kamerunschlachten
pro Carton 50
Einzelne Zinnfiguren zu Pferde zum Absitzen, als Kaiser, Kronprinz, Prinz Carl, Prinz Willhem, Fürst Bismark, Moltke ꝛc. ꝛc. 50
Kanonen aus Holz und Zinkguß . . 50
Peitschen extra groß in Leder . . . 50
Dieselben kleiner nur eleganter ausgestattet 50
Mundharmonikas mit 20 und 24 Tönen und mit Glocke 50

Reizende Sparbüchsen in verschiedenen Formen 50
Drathwagen **extra große** 50
Puppenköpfe, Puppenbälge . . . à 50
Rollglocken für kleine Kinder . . . 50
Dieselben mit Pferd 50
Korbwagen mit Strampelkind . . . 50
Kegelbahnen und Tivolis, gut ausgeführt 50
Woll- und Gummipuppen . p. St. 50
Wachs- und gekleidete Puppen in eleganter Ausführung 50
Glaspianinos und Metallophons mit **20 Tönen** 50
Kindertaschenuhren gehend mit Kette 50
Puppenstubenuhren, **unübertrefflich schön,** auch **gehend** und **schlagend** 50
Reliefmappen mit Bildern 50
Marken- und Poesiebücher 50

und noch viele

trotz des billigen Preises gut ausgeführte Artikel zu 50 Pf. das Stück.

Wollen Sie gefälligst umdrehen!

450. Breite-Strasse **Max Cohn, Thorn,** Breite-Strasse 450.

Verzeichniß

der auf Lager habenden

50 = Pfennig = Artikel in Galanterie-, Kurzwaaren, Haushaltungs- und Küchen = Geräthen.

Schreibzeuge aller Art in Nickel, Messing und geschnitztem Holz 2c. 50
Uhrhalter desgl. 50
Blumenvasen in reizender Ausführung **über 30 verschiedene Muster** . . 50
Putzkasten, groß, aus Holz m. Aufschrift:
Auf die größte Reinlichkeit
Sei gerichtet stets Dein Streben,
Denn man achtet's weit und breit,
Reinlichkeit ist's halbe Leben. 50
Wichskasten, groß, aus Holz m. Aufschrift:
Was hier im Inner'n aufbewahrt
Ist wichtig, wenn auch nied'rer Art,
Willst blank Du gehen, schmuck und fein,
Das „Wichszeug" muß in Ordnung sein 50
Gewürzschränke mit 8 und 9 Schüben 50
Handtuch- und Schlüsselleisten mit Porzellanschildern: Handtuch, Messertuch, Tellertuch 2c. 50
Salz- und Mehltonnen in Holz . . 50
Salz- und Mehltonnen aus Fayence . 50
Sämmtliche Vorrathstonnen mit Aufschrift: Grütze, Graupe, Gries, Mehl, Reis, Gebrannte Semmel 2c . . 50
Brodteller mit reizenden Majolikaschaalen extra groß 50
Untersätze zu Caffee- oder Theekannen mit Majolikaplatte 50
Extra große Glasschaalen. div. Muster 50
Extra große Glasbutterglocken . . . 50

Eine 3theilige Glascompotière, staunend billig 50
Ein complettes Liqueurservis, bestehend aus Glasteller, Flasche u. 2 Liqueurgläschen 50
Große Glas- Butter- u. Schmalzdosen 50
Glasteller . . . . 3 St. 50
Porzellan-Eierbecher, gute Waare **6 St.** 50
Echt japanesische Theeuntersätze, große saubere Waare . 3 St. 50
Echt japanesische Muschelschaalen als Aschbecher, Nadelhalter 2c. zu benutzen . . . . **6 St.** 50
Kartoffelschaalen-Körbchen aus Drath mit bunten Reliefbildern . 6 St. 50
Dieselben größer mit Porzellan- und Majolikateller . . . 3 u. 2 St. 50
Papierconfection, 25 Bogen und 25 Couverts in feinster Ausstattung . 50
Bilderrahmen zu Cabinet- und Visitbildern in wirklich sauberer guter Waare zu 50 Pf. p. St. und kleinere . . . . 2 St. 50
Herren- und Damen-Filz- u. Cordpantoffeln . . . . . . p. Paar 50
Porzellan-Cigarrenteller mit bemaltem Ruheplätzchen für brennende Cigarren 2 St. 50
Porzellan-Caffeetassen in blau, roth u. rosa Farbe und emaillirter Auflage 50

Desgl. feine mit Blumendecort **in verschiedenen Dessins überraschend billig** . . . . p. Paar 50
Kuchenteller, große ff. decorirt . . . 50
Milch- und Sahnekännchen in verschiedenen Dessins, bemalt und mit Porzellan-Blumenauflage 50
Desgl. mit Aufschrift 1 Liter, 1/2 Liter 50
Garderobenhalter 50
Handtuchhalter 50
Schlüsselhalter 50
Marmor-Nähsteine 50
" Uhrhalter 50
" Messerständer 50
Ein großer lackirter Eimer mit Aufschrift „Fenstereimer" 50
Kleine Eimer . . . . . . 2 St. 50
Gute Kleiderbürsten 50
Eine große Küchenlampe mit Messingblende 50
Sturtzcaraffen in Glas 50

Große Auswahl in Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Bijouterien, Armbändern, Kreuzen 2c. zu

50 Pf.

Shlipse u. Cravatten in großer Auswahl und bester Ausführung p. St. 50 Pf.
Frisirlampen, gut und dauerhaft . . . . . . pr. St. **50 Pf.**

Schultornister, Mädchentaschen, in Cloth und Leder, sehr billig.

Große Auswahl in Christbaumengeln, Christbaumhaltern, Lametta, Engelshaar, Lichten, Wachsstöcken u. sämmtl. Christbaumdecorationen.

Meine Abtheilung für

3-Mark-Artikel

ist sehr reichhaltig in passenden Geschenken für Herren und Damen in gediegener guter Waare, **kein Ausschuß,** da sich diverse Fabriken nur ausschließlich der Fabrikation von **3-Mark-Artikeln** widmen.

Plüschalbums mit cuivre-poli-Ecken, zu 100 Bildern . . 3 Mark.
Necessaire mit Einrichtung . . . . 3 "
Handschuh- und Taschentuchkasten aus gutem Plüsch . . 3 "
Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe in altdeutschem **Goldgeflecht mit Atlasfutter** in 4 verschiedenen Dessins in wirklich bester Ausführung . . . . 3 "
(Diese Artikel kosteten früher mehr als das Doppelte.)
Zeitungs- und Wandmappen aus Plüsch . . . . . . 3 "
Ein ff. Besteck mit 6 Obstmessern aus echter Stahlbronce 3 "
Eine große Tisch- und Salonlampe . . . . 3 "
Salontische, Schirm- und Stockständer . . . . . . 3 "
Rauchtische . . . . 3 "
Cameruner Bierseidel . . . . 3 "

Elegante Cigarren-Etuis mit **hochfeiner Stickerei** aus feinem Kalbleder und genietet . . . . 3 Mark.
Portemonnaies, Porte-Tresorts, und Portemonnaies für Damen mit Necessaire-Einrichtung . . . . . . 3 "
Echte Elfenbeinbrochen . . . . 3 "
Echte Silberbrochen und echte Silberarmbänder pr. Stück 3 "
Liqueursätze in vielen Dessins . . . . 3 "
ff. Chatullen mit und ohne Einrichtung . . . . . . 3 "
Elegante Schreibmappen und Poesie-Bücher, Visitenkarten-Täschchen, Taschen-Necessaires 2c. pr. Stück 3 "

und noch viele andere Artikel

zu dem angeführten und festen Preise von 3 Mk.

Die Preise meiner anderen Artikel als **hochfeine Albums mit und ohne Musik, bessere Rauchtische, bessere Damen-Necessaires mit und ohne Musik, sämmtliche Galanterie-, Korb- und Luxuswaaren, Elfenbeinbrochen und echten Corallenschmucksachen,** sowie mein Lager in hochfeinen und mittelfeinen

Spielwaaren aller Art

habe ich bedeutend im Preise heruntergesetzt.

Hochachtungsvoll

MAX COHN.

P. S. Bei Einkäufen der hier näher bezeichneten Artikel bitte ich höflichst sich des **Preisverzeichnisses** zu bedienen.

Aufträge nach außerhalb werden prompt unter Nachnahme effectuirt, und wird Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht.

Buchdruckerei der „Thorner Ostd. Ztg." Thorn.